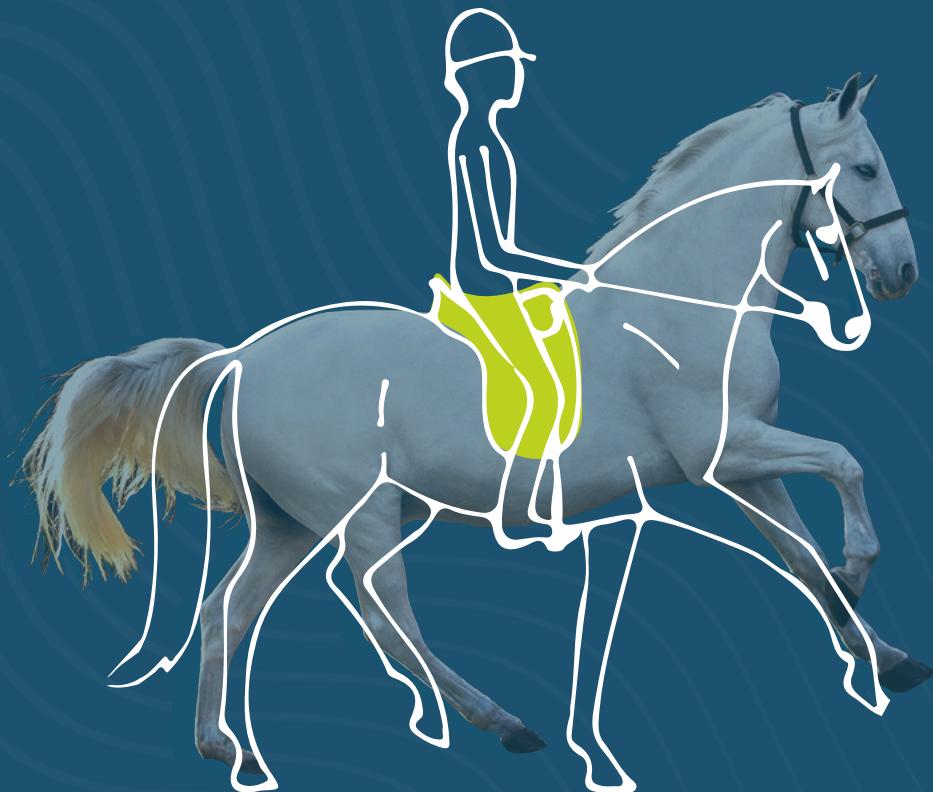


MICHAELA SIMON

Basiswissen zu Pferdeanatomie
und Sattelpassform

Auflage 01-2021



SATTEL WORKBOOK

Sicher im Umgang mit deinem Sattel

INKL. SCHRITT FÜR SCHRITT
SATTEL CHECKLISTE



INHALT

Was findest du im Sattel-Workbook?

Wie funktioniert das Sattel Workbook?

#1 DER AUFBAU DES SATTELS

Wie ist der Sattel entstanden?

Interessante Fakten zum Sattel

Was macht es so schwer den passenden Sattel zu finden?

Aufbau des Sattels

Sattelpflege

Sattelunterlagen

#2 DIE PFERDEANATOMIE

Faszination Pferdekörper

Relevante Knochen und Muskeln in der Sattelanpassung

Wo der Sattel nicht drücken darf

Muskeln und Nerven

Anatomische Merksätze

Natürlich schief?

#3 DIE SATTELCHECKLISTE

- Dein Pferd richtig mustern
- Die Sattellage deines Pferdes eingrenzen
- Den Sattel richtig auflegen
- Schwerpunkt und die richtige Größe deines Sattels
- Die richtige Kopfseisengröße
- Der Kipptest
- Die Kissenwinkelung und Breite des Wirbelkanals
- Wie du deinen Sattel beim Reiten überprüfst
- Das Schweiß- oder Staubbild lesen

#4 DER REITER

- Welchen Sattel brauchst du?
- Wie der Sattel dein Reiten beeinflussen kann

NACHWORT

Mit dem Grundlagenwissen über den Sattel, der Anatomie deines Pferdes und deiner Einwirkung über den Sattel auf dein Pferd, bekommst du selbst einen besseren Überblick über deine Sattelsituation. Denn du sattelst dein Pferd täglich selbst und kennst die Situation am besten, wenn du weißt, worauf du achten musst. Das Basiswissen aus diesem Workbook und deine eigenen Erfahrungen zusammen ergeben den richtigen Blick auf deine Sattelsituation und du kannst schon bevor ein Problem entsteht und eine SattelfachexpertIn bestellt werden muss, eine Menge selbst tun.

WAS FINDEST DU IM SATTEL-WORKBOOK?

In jedem der vier Kapitel erhältst du die wichtigsten Informationen, die du wissen musst, wenn du täglich ein Pferd sattelst.

1. Aufbau des Sattels
2. Anatomische Grundlagen des Pferdekörpers
3. Prozess eines Sattelchecks
4. Reitersitz und Einwirkung

Neben den fachlichen Grundlagen bekommst du immer Beispiele und Tipps, die du gleich auf deine Sattelsituation übernehmen und ausprobieren kannst.

WIE FUNKTIONIERT DAS SATTEL WORKBOOK?

Damit du das Sattelwissen aus diesem Workbook schnell verinnerlichen kannst, ist es so aufgebaut, dass du für jeden Bereich einen besseren Blick bekommst und gleich nützliche Tipps umsetzen kannst.

Lies dir die einzelnen Kapitel durch und sieh dir die dazugehörigen Grafiken an.

Notiere dir Stichpunkte, die auf deine individuelle Sattelsituation zutreffen, um dir einen Überblick zu verschaffen. Gibt es Erfahrungen, die du bereits gemacht hast? Vielleicht gibt es Anregungen, die du beim nächsten Reiten ausprobieren kannst? Je mehr du deine Beobachtungen mit den Inhalten verbindest, umso mehr Nutzen ziehst du aus diesem Sattel Workbook.

Um deine Sattelsituation selbst zu optimieren, kannst du die Tipps also einfach ausprobieren, bis du die beste Lösung gefunden hast.

#1 DER AUFBAU DES SATTELS

WIE IST DER SATTEL ENTSTANDEN?

Der Sattel ist das Bindeglied zwischen Pferd und Reiter mit einer langen Geschichte. Einst erfunden, um längere Strecken für Pferde- und Reiter erträglicher zu machen und um das notwendige Hab und Gut mitzuführen, um zu jagen und um zu kämpfen. Wusstest du, dass erst mit der Erfindung des Steigbügels durch die Mongolen der Einsatz von Hieb- und Stichwaffen vom Pferd aus möglich wurde? Aus heutiger Sicht eine grausame Vorstellung. Jetzt wo unser Pferd einen ganz anderen Stellenwert im Zusammenleben mit uns Menschen genießt, hat sich die Bedeutung des Sattels weiterentwickelt. Die Basis jedoch ist und bleibt die gleiche.

Ganz pragmatisch zusammengefasst hat es die deutsche reiterliche Vereinigung FN:

**„Der Baumsattel dient dem Schutz des
Pferds vor dem Reiter“**

Klingt drastisch, ist jedoch richtig. Der Pferderücken ist anatomisch gesehen ein Meisterwerk der Natur. Elegante, rhythmische und kraftvolle Bewegungen mit Reitergewicht sind für Pferde nur möglich, wenn der Sattel passt, das wissen Reiter schon sehr lange. Heute profitieren wir immer noch von den Erfahrungen und Innovationen vergangener Epochen. Der Sattel erzählt also auch Kulturgeschichte. Es ist noch keine 100 Jahre her, da waren Sättel nur den Privilegierten und dem Militär vorbehalten, genauso wie das Reiten an sich. Edle Rohstoffe und feinste zeitaufwändige Handwerkskunst stecken auch heute noch in jedem Sattel. Das wertvolle Wissen um die individuelle Passform, Pflege und zweckmäßige Verwendung des Sattels möchte ich hier mit dir teilen.

INTERESSANTE FAKTEN ZUM SATTEL

Der Ledersattel ist heutzutage in unserer schnelllebigen Welt eine echte Wertanlage geworden, da er meist noch mit langlebigen und organischen Rohstoffen erzeugt wird. Wie einst werden neben modernen Kunststoffen bis heute noch Leder, Wolle, Leinen, Holz und Metall vom Sattler verarbeitet. Die Handwerkskunst des Sattlers war hoch angesehen, nicht nur weil seine Kunden einst allesamt wohl situiert oder adelig wa-

ren. Der Sattler war handwerklich erfahren als Schmied, Schreiner und Sattler zugleich. Der Sattelbaum ist das Herzstück des Sattels, an dem sich heute noch die Passform für den Pferderücken entscheidet. Das Fertigen eines Sattelbaumes war damals aufwändige Handarbeit. Heutzutage kann der Sattelbaum maschinell hergestellt werden und ist meist aus Kunststoff, Carbon, Glasfaser in Verbindung mit Edelstahl. Holz und Holz-Stahlfederkonstruktionen des Sattelbaumes sind seltener geworden, da sie nach wie vor aufwändiger in der Herstellung sind. Entscheidend ist das Verständnis um die Pferdeanatomie, damit das Herzstück des Sattels den anatomischen Anforderungen des modernen Pferdes gerecht werden kann.



WAS MACHT ES SO SCHWER DEN PASSENDEN SATTEL ZU FINDEN?

Eine besondere Herausforderung der letzten Jahrzehnte ist die zunehmende Vielfalt der Rassen und Reitweisen, der sich immer mehr Reiter bedienen. Die Globalisierung macht auch vor dem Sattelhandwerk keinen Halt. Ich habe im Alltag der Sattelanpassung beobachtet, wie Reitweisen, Pferderassen und Equipment bunt durcheinander gemischt werden. Das kann zu Problemen führen, da es Reitweisen spezifisch und durch die Eigenschaften der verschiedenen Pferderassen einfach Unterschiede gibt, die es zuerst einmal zu begreifen gilt. Die Rasse-Eigenschaften des Pferdes mit der dazu passenden Trainingsstrategie und dem geeigneten Sattelzeug gilt es sinnvoll aufeinander abzustimmen. Meine Sattelberatungen drehen sich immer wieder um diese Grundlagen für einen langfristig gut passenden Sattel.

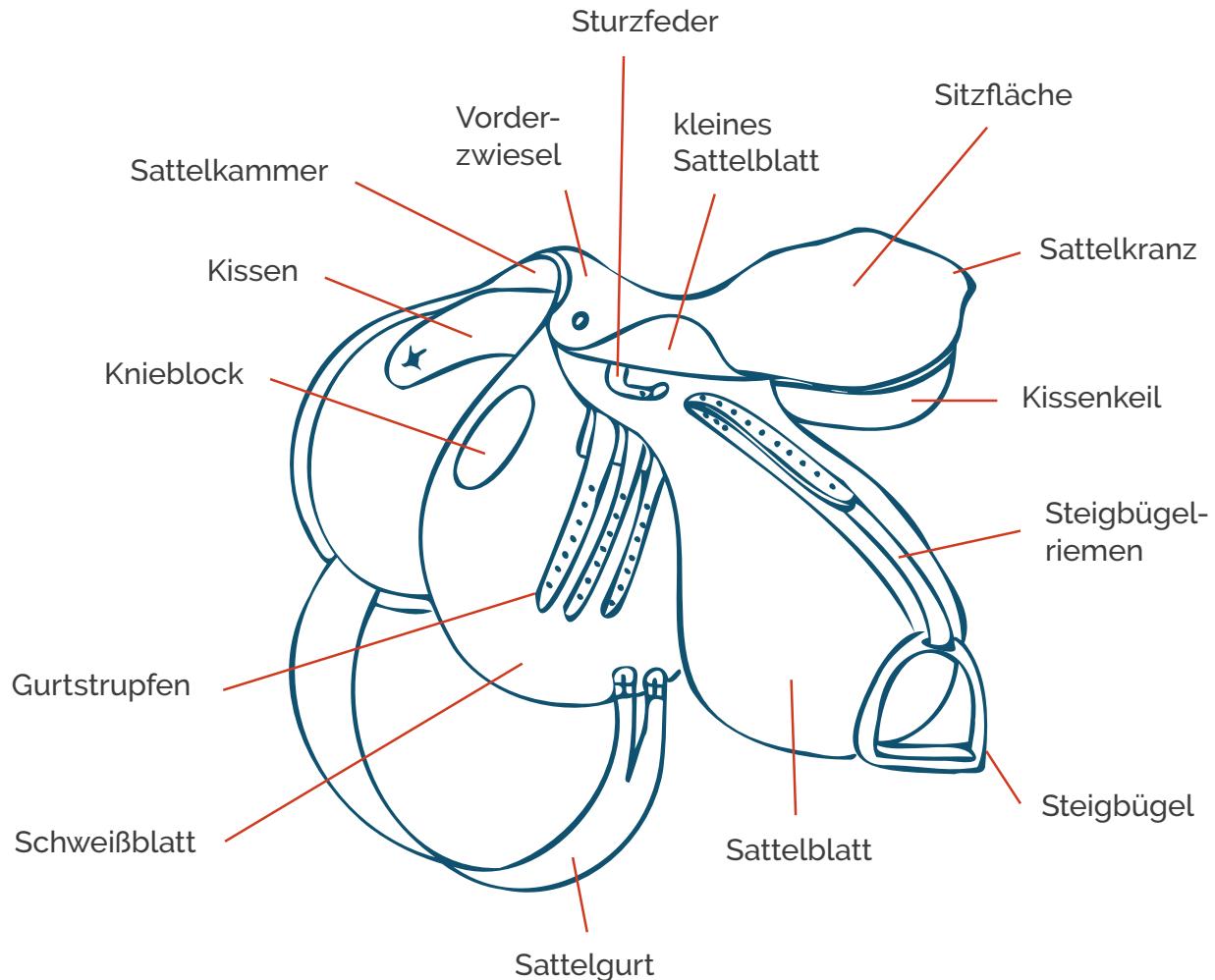
Ein Grundsatz, der dieser Theorie übergeordnet ist, darf jedoch nicht fehlen: Ein gesundes, gut bemuskeltes und ausbalanciertes Pferd wird weitaus weniger Probleme mit einem Sattel, egal welcher Bauweise, haben.

Nicht zuletzt ist es wichtig, dass du weißt, was du mit deinem Pferd in Zukunft reiterlich erreichen willst, um den richtigen Sattel zu wählen.

AUFBAU DES SATTELS

Der klassisch englische Pritschensattel, um den es in diesem Workbook hauptsächlich geht, ist für die klassisch englische Reitweise erdacht worden. Steigen wir in den Aufbau des Pritschensattels etwas genauer ein. Ich möchte mit dir die einzelnen Bauteile benennen und dir die Funktion im Einzelnen genauer erklären. Mir ist wichtig, dass du den Gegenstand, den du jeden Tag in die Hände nimmst, um dein Pferd zu reiten, besser verstehst. Das kann sehr hilfreich sein, um Unfälle zu vermeiden, dein Pferd vor Schäden durch den Sattel zu bewahren und ihn lange gut zu erhalten.

In der Grafik findest du die genaue Bezeichnung und Position jedes Bestandteils des Sattels.



Sattelkammer/Vorderzwiesel

Der Begriff „Auskammern“, also das Hochziehen der Satteldecke bei jedem Satteln, bezieht sich also auf das frei machen der so genannten „Sattelkammer“. Im Vorderzwiesel, der sich über dem Widerrist deines Pferdes befindet, lagert das Kopfeisen. Die Kopfesengröße muss mit der Schulterblattwinkelung deines Pferdes übereinstimmen und kann mit der „Schuhgröße“ verglichen werden. Du kannst den tollsten Sattel der Welt haben, wenn das Kopfeisen nicht passt, ist der Sattel für dein Pferd einfach nicht geeignet. Verstellbare Kopfeisen sind da schon eine gute Weiterentwicklung. Es muss jedoch bedacht werden, dass sich das enger oder weiter Machen des Kopfesens, je nach Größe der Umstellung, auch auf die Form des Sattelbaumes auswirken kann. Wenn du im Bereich des Kopfesens spürst, dass der Sattel beweglich oder instabil ist, kann das auf ein gebrochenes Kopfeisen hindeuten. Verwende den Sattel in diesem Fall nicht mehr, bis ein Sattelfachmann/Frau das geprüft und repariert hat.

Sturzfeder

Die Befestigung für deine Steigbügelriemen ist aus Metall und fest mit dem Sattelbaum verbunden. Die Sturzfeder ist der

kleine Metallbügel, der sich unter starkem Zug nach hinten, beispielsweise bei einem Sturz, öffnet, damit sich der Steigbügelriemen samt Steigbügel schnell vom Sattel lösen kann. Sicherheitshinweis: Besonders bei Monoblatt-Sätteln beobachte ich immer wieder, dass die Schlaufen der Satteldecke am Steigbügelriemen befestigt werden. Dabei kann sich der Steigbügelriemen im Fall eines Sturzes allerdings nicht vom Sattel lösen und die Sicherheitsfunktion ist nicht mehr gegeben. Überprüfe bei der Sattelpflege auch regelmäßig die Funktion der Sturzfeder. Klemmt diese und lässt sich nicht mehr öffnen, kannst du sie mit etwas Kriechöl wieder beweglich machen. Wenn der Öffnungsmechanismus nicht mehr funktioniert, kann es bei einem Unfall sehr gefährlich werden.

Kleines Sattelblatt

Das kleine Stahlblatt deckt die Sturzfeder und die Schnalle deines Steigbügelriemens ab.

Sitzfläche

Wie der Name schon sagt ist die Sitzfläche einer der Teile deines Sattels, die ausschlaggebend für dein Reitgefühl sind. Ist der

tiefe Schwerpunkt der Sitzfläche ausgewogen im tiefen Schwerpunkt der Sattellage deines Pferdes und passt die Sitzgröße für dich als Reiter, sind drei der wichtigsten Komponenten in der Sattelanpassung optimal aufeinander abgestimmt. Die Weite des Kopfleisens und die Breite des Wirbelkanals bestimmen die Sitzfläche ebenfalls mit. So wird ein Sattel, der für ein breites Pferd geeignet ist, ebenso ein breiteres Sitzgefühl für dich als Reiter bedeuten. Ein Sattel der ein schmales Pferd gut besattelt vermittelt dir demzufolge auch ein schmaleres Sitzgefühl.

Sattelkranz oder auch Hinterzwiesel

wird der hintere Abschluss der Sitzfläche genannt. Am Sattelkranz erkennt man am deutlichsten, ob der Sattel einen eher flachen oder tiefen Sitz hat.

Der Sattelkranz

ist ein wichtiger Punkt, um zu messen, ob die Sitzgröße des Sattel zu dir passt. Miss einfach mit deiner Hand, wenn du natürlich grade im Sattel sitzt, ob du vom Punkt des Sattelkontakte mit deinem Gesäß bis zum Sattelkranz etwa 4 Finger Platz hast, dann stimmt die Sitzgröße optimal.

Kissenkeil

Dieser Lederkeil, der seitlich an der Außenseite deines Sattelkissens zu sehen ist, kann entscheidend dafür sein, ob dich dein Sattel in den Schwerpunkt sitzen lässt oder nicht. Der Kissenkeil entscheidet, wie hoch der Sattel hinten liegt. Ein Beispiel: Pferde mit hohem Widerrist benötigen meist einen größeren Kissenkeil, damit der Reiter gut in den Schwerpunkt gesetzt wird und nicht nach hinten in den Stuhlsitz neigt.

Bei hinten überbauten Pferden, die eine ansteigende Rückenlinie haben, wäre ein großer Kissenkeil nicht empfehlenswert, da er den Reiter vor den Schwerpunkt, also in den Spaltsitz setzen würde.

Die Steigbügelriemen

befestigen deine Steigbügel über die Sturzfeder fest am Sattel. Ein häufig auftretendes Thema ist die optimale Länge des Steigbügels. Hier ist es wichtig zu wissen, dass sich deine Steigbügelriemen langfristig leicht dehnen können. Das permanente Aufsteigen von derselben Seite, kann zu unterschiedlich langen Steigbügelriemen führen, da sie sich unter Belastung dehnen können. Wenn du das auch kennst, tausche einfach bei der gründlichen Sattelpflege alle paar Monate den linken Steigbü-

gelriemen auf rechts und umgekehrt. Verzichte auf übermäßige Pflege mit Sattelseife und Lederfett, denn die machen das Leder deiner Steigbügelriemen mit der Zeit weich.

Steigbügel

sind ein eigenes Thema und heutzutage gibt es vielfache innovative Lösungen für jeden individuellen Wunsch.

Was macht einen guten Steigbügel aus?

- ausreichend breite Trittfläche
- stabiles Material
- keine scharfen Kanten
- ausgewogenes Gewicht

Das Sattelblatt

deckt bei Kurzstrupfen-Sätteln (meist Spring- oder Vielseitigkeitssättel) die Schnallen des Sattelgurtes ab und schützt dein Bein vor den Schnallen der Gurtung.

Bei Dressursätteln wird der Kurzgurt heutzutage bevorzugt mit langen Gurtstrupfen geritten, da bei kurzen Gurtstrupfen die Schnallen des Sattelgurtes direkt unter dem Oberschenkel des Reiters liegen und drücken können (besonders bei langen Steigbügeln im Dressursitz).

Der Sattelgurt

befestigt deinen Sattel am Pferd und ist somit für deine Sicherheit wichtig. Benutze daher nur vollständig intakte Gurte. Es gibt inzwischen viele verschiedene Ausführungen, z.B. ohne Elastik, mit Elastik auf beiden Seiten oder mit einseitiger Elastik. Der elastische Gummizug darf in jedem Fall nicht zu leicht dehnbar sein, da er die Festigkeit des Sattelgurtes verfälschen kann.

Prüfe bei deinem Sattelgurt, ob du den Gummizug mit deinen Händen dehnen kannst, je schwerer du den elastischen Gummizug dehnen kannst umso besser, besonders bei rutschenden Sätteln.

Verschiedene Gurtformen

- grade
- anatomisch geformt
- mit Brustplatte
- mondförmig

Hier kommt es ganz auf dein Pferd an, was am besten geeignet ist. Zu schmale Sattelgurte besonders unten am Brustbein, da wo der meiste Druck entsteht, können einschnürend wirken. Zu

breite Gurte hingegen können im Bereich der Ellenbogen eingehen. Bei anatomisch geformten Gurten und bei Brustplatten-Gurten achte besonders darauf, dass auf beiden Seiten gleich hoch gegurtet wird. Fellgurte können empfindliche Pferdehaut möglicherweise noch besser schonen.

Das Schweißblatt

ist, auf der zum Pferdekörper hingewandten Seite, wie der Name schon sagt dem Pferdeschweiß ausgesetzt. Nur die Satteldecke schützt das Leder zusätzlich. Der Schweiß deines Pferdes enthält Salze, die das Sattelleder langfristig steif und brüchig werden lassen. Bei älteren Sätteln kann man an der unteren Kante, dort wo der Sattelgurt verläuft, ein verhärtetes und möglicherweise schon leicht eingerolltes Leder feststellen. Diese harten Kanten können dann unangenehm auf den Rippen deines Pferdes drücken. Mit Sattelseife und Lederfett kannst du diese Stellen sauber und weich halten.

Die Gurtstrupfen

sind bei jedem Reiten hohen Zugbelastungen ausgesetzt. Intakte Gurtstrupfen sind daher ein weiterer wichtiger Sicherheitsaspekt an deinem Sattel. Ähnlich wie bei den Steigbügeln

riemen können sich stark belastete Gurtstrupfen dehnen. Beim Nachgurten ist es besser auf dein gutes Gefühl für die richtige Festigkeit des Sattelgurtes zu vertrauen als die immer selben Löcher abzuzählen. Auch dein Pferd hat nicht immer haargenau denselben Körperumfang.

Wenn du mehr als zwei Gurtstrupfen auf jeder Seite deines Sattels hast, kannst du sinnvoll variieren.

Sätteln mit kurzen Gurtstrupfen besitzen meist drei Strupfen nebeneinander, hier werden im Normalfall die beiden äußeren Strupfen benutzt, um den Zugpunkt gleichmäßig zu verteilen. Drei Gurtstrupfen gibt es deshalb, weil mögliche Schiefe zwischen Pferd und Sattel über die variierende Begurtung ausgeglichen werden kann. Manchmal gibt es bei dieser Variante sogar eine vierte Strupfe die vom Kopfseisen her kommt, mit dieser Strupfe kannst du Sättel die nach vorne rutschen stabilisieren, achte dabei jedoch darauf, dass dein Pferd weiterhin genügend Schulterfreiheit hat.

Bei Sätteln mit langen Gurtstrupfen gibt es meist nur zwei Strupfen, die auf drei oder vier Punkten am Sattelbaum be-

festigt sind, um den Zugpunkt gut zu verteilen. Bei Sätteln mit V-Begurtungssystem empfiehlt es sich, die hintere Gurtstruppe zuerst anzugurten, um den Sattel gut im Schwerpunkt zu platzieren. Bei nach vorne rutschenden Sätteln kannst du mit den Langstrüpfen überkreuz gegurtet manchmal das Rutschen mindern, da sich dadurch möglicherweise die Zugrichtung der Ansatzpunkte am Sattelbaum günstiger einstellen lässt.

Der Knieblock

kann je nach deinen Bedürfnissen und nach Satteltyp ganz unterschiedlich sein. Springsättel haben meist einen vorderen Block für das Knie und hinter der Wade noch einen kleineren, der das nach hinten Wegrutschen des Schenkels über dem Sprung vermeiden soll. Dressursättel haben lediglich einen Knieblock, auch Kniepausche, genannt. Der Knieblock soll dir in Situationen Halt geben in denen dein Pferd besonders viel Schwung in der Bewegung hat. Dein ausbalanciertes und losgelassenes Reiten in allen Gangarten darf durch den Knieblock nicht behindert werden.

Die Kissen

deines Sattels können mit Wolle oder mit Formschaum gefüllt

sein. Die Formschaum-Kissen eignen sich für gut bemuskelte Pferde, da sie in der Regel etwas fester sind und in der nachträglichen Anpassung nicht durch Nachpolstern angepasst werden können. Wollkissen sind meist etwas weicher, besonders an den Kissenkanten. Pferde, die noch nicht fertig ausgebildet oder im Wachstum sind, sowie sensible Pferde können mit Wollkissen oft besser in der Sattelanpassung begleitet werden. Das regelmäßige Überprüfen der Sattelkissen auf Unregelmäßigkeiten ist sinnvoll. Du kannst die Beschaffenheit deiner Sattelkissen auch selbst testen, indem du mit der flachen Hand über die Kissen fühlst. Große feste Knoten oder Löcher, an denen die Wolle schon sehr zusammen gedrückt ist, kann dein Pferd bei jedem Reiten fühlen. Fühlt sich dein Sattelkissen unregelmäßig an, führt das auch zu unregelmäßiger Druckverteilung. Wenn die Sattelkissen auf beiden Seiten ungleichmäßig gefüllt sind, kann dich das schief hinsetzen. Die Schiefe deines Pferdes und auch deine eigene Schiefe können die Sattelkissen auf Dauer beeinflussen und umgekehrt. Ich gehe auf die natürliche Schiefe deines Pferdes noch genauer im Anatomie-Teil ein.



Notiere, was dir an deinem Sattel aufgefallen ist oder was du vor dem nächsten Reiten an deinem Sattel mal genauer überprüfen möchtest.

SATTELPFLEGE

Ledersättel sind nicht nur schön, wenn sie nagelneu sind, sie werden bei richtiger Pflege mit der Zeit sogar immer schöner. Sattelpflege bedeutet, die Haltbarkeit deines Sattels zu verlängern und damit auch den Wert bestmöglich zu erhalten.

„Leder ist Haut und möchte auch so gepflegt werden.“

Wie du es auch bei deiner Haut beobachten kannst, gibt es zwei Extreme:

Zu trocken

bedeutet schneller rissig und damit anfällig für tiefe Kratzer (ergo Verletzungen). Ein Reißverschluss deines Stiefels oder deiner Jacke kann an deinem Sattel bleibende Spuren hinterlassen, im schlimmsten Fall die Nähte aufreißen oder einen nachhaltigen Schaden anrichten.

Du schützt deinen Sattel vor dem Austrocknen, indem du ihn vor unnötiger Sonneneinstrahlung schützt und ihn regelmäßig mit Sattelseife und Fett behandelst. Auch kleine Kratzer, die manchmal unvermeidbar sind, lassen sich mit Lederfett wieder heraus massieren. Bei staubigen Bedingungen kann es helfen, wenn du bei der Pflege schön in alle Nahtfalten gehst, damit sich keine Staubkrusten bilden. Dazu kannst du eine kleine weiße Bürste mit etwas Fett benetzen, um schwer erreichbare Stellen bequem zu reinigen. Die fettige Bürste kannst du in einem wiederverschließbaren Plastikbeutel aufbewahren und hast so immer etwas griffbereit, um schnell drüber zupflegen.

Zu nass oder überfettet

bedeutet für das Leder deines Sattels, dass es aufweicht. Vor allem an Stellen, an denen das Leder besondere Zugkräfte und Spannungen aushalten muss, kann es sich dehnen. Wenn du schon weißt, dass es heute beim Training etwas nass werden kann, gib vorher noch einen leichten Fettfilm auf die Stellen, die sicher nass werden, somit kann sich das Leder nicht mit Wasser vollsaugen. Zum Trocknen kannst du den Sattel einfach bei normaler Raumtemperatur langsam trocknen lassen, jedoch nicht direkt vor oder über einem Heizgerät, da das nasse Leder

dann zu schnell austrocknet und steinhart werden kann (das gilt übrigens nicht nur für den Sattel, sondern natürlich auch für das Zaumzeug oder Lederreitstiefel)!

Wie die einzelnen Teile deines Sattels richtig gepflegt werden

Deine Gurtstrupfen sowie die Steigbügelriemen und Lederzügel pflegst du am besten sparsam. Da die Gurtstrupfen meist verdeckt liegen sind sie vor äußeren Einflüssen besser geschützt als andere Teile deines Sattels, somit kannst du sie auch sparsamer pflegen. Achte darauf keine weichmachenden Pflegemittel wie Sattelseife an den Gurtstrupfen zu verwenden, genauso wenig wie einen schmierigen Fettfilm zu verursachen, das rächt sich meist schon beim nächsten Satteln. Gurtstrupfen werden nur mit einem feuchten Tuch und mit klarem Wasser gesäubert. Sattelseife hat die Eigenschaft, das Leder weich zu machen, was du bei deinen Gurtstrupfen natürlich nicht willst. Wenn es unbedingt notwendig ist, kannst du sie sparsam mit Fett versorgen.

Greife das Leder einfach bewusst an und du wirst merken, wann es Zeit für etwas Pflege ist.

Die Sitzfläche der meisten Sättel ist heutzutage mit einem weichen Formschaum unterlegt, das Leder darüber ist auch ein weicheres als an den Sattelblättern. Es versteht sich also fast von selbst, hier sparsam mit Sattelseife und Fett zu sein. Am Sattelkranz und am Vorstoß, da wo deine Hände, Martingalbefestigungen oder die Gerte gerne mal Kratzer hinterlassen, kannst du öfters mal mit etwas Fett drüber gehen.

Wenn du intensiv trainierst, kann der Schweiß auf der Sitzfläche dazu führen, dass das Leder unter deinen Sitzbeinhöckern viel Schweiß abbekommt. Das führt bei manchen Sätteln langfristig zu brüchigen Stellen. Hier kannst du vorbeugend ein- bis zweimal jährlich mit einer 12% Essiglösung im Mischverhältnis 1:1 mit Wasser reinigen. So entfernst du die Schweißrückstände wieder aus dem Leder der Sitzfläche.

Die untersten, direkt am Pferd liegenden Schweißblätter, kannst du regelmäßig pflegen. Bei älteren Sätteln rollt sich die Sattelblatt-Kante direkt unter dem Sattelgurt oft ein und wird unangenehm hart, dem kannst du durch regelmäßige Pflege mit Sattelseife prima vorbeugen. Achte darauf, dass der Reißverschluss deiner Stiefel oder Chapsletten das Sattelblatt nicht zerkratzt.

Manche Materialien vertragen sich nicht besonders gut. Viele Gri-preithosen bieten zwar super Halt, irritieren jedoch die Sitzfläche deines Sattels. Manche Steigbügelriemen haben ebenfalls eine rauе oder zu harte Oberfläche und können deinen Sattelblättern zusetzen. Die richtigen Materialien kombinieren und gute Pflege ist das einzige, das gröberen Schäden vorbeugt.

Raue Lederoberflächen und Klettverschlüsse (beispielsweise bei Klettpauschen) pflegst du einfach mit einer sauberen Bürs-te. Bei Kunstleder oder Kunststoffoberflächen kannst du mit Sattelseife und Fett wenig ausrichten, du solltest jedoch auch diese Oberflächen ab und zu mit einem feuchten Tuch reinigen.

Wann ist Sattelpflege sinnvoll?

Wenn du ein bisschen darauf Acht gibst, erkennst du, wann wieder einmal eine Pflege nötig ist.

Immer wenn dein Sattel besonders viel aushalten muss, also wenn euch beim Ausritt z.B. der Regen böse überrascht hat oder der Boden sehr staubig war, aber auch bei langanhaltenden be-sonders trockenen Wetterlagen, die im Sommer genauso wie im Winter vorkommen können, ist es gut das Leder vorher mit Fett zu versorgen.

Nach intensiven Trainingseinheiten, bei denen das Pferd so richtig geschwitzt hat, kannst du direkt danach die Unterseite des Sattels, also Kissen und Sattelblatt-Innenseiten mit Sattelseife reinigen. Im Schweiß sind immer Salze, diese können das Leder auf Dauer angreifen. Ein leichter Fettfilm schützt das Leder auch hier und hält es geschmeidig. Zusätzlich schützt du deinen Sattel natürlich mit einer saugfähigen Satteldecke vor Schweiß. Wie regelmäßig du pflegen musst, ist immer abhängig davon wie intensiv du deinen Sattel beanspruchst und was er dabei aushalten muss.

Wie pflege ich bei welchen Bedingungen?

Es kann im täglichen Gebrauch reichen, kurz vor oder nach dem Reiten mit etwas Fett über die beanspruchten Stellen zu gehen und den gut sichtbaren Flächen etwas mehr Glanz zu verleihen. Die eigentliche Sitzfläche wirst du natürlich vor dem Reiten nicht fetten, diesen Fehler macht man sicher nur einmal. Eine Pflege ist immer dann nötig, wenn dein Sattel besonders beansprucht wird, beispielsweise bei großer Hitze, viel Sonne und Staub am Außenplatz oder im Winter, wenn die Temperaturen auch in der Sattelkammer unter null sind (dann bringst du den Sattel zum Pflegen in einen warmen Raum und lässt

ihn am besten für mehr als 12 Stunden dort). Bei Trockenheit gilt es, den Sattel vor dem Austrocknen zu schützen, indem du ihn mit etwas Sattelseife und warmen Wasser reinigst. Beim Nachfetten kommt es ganz auf das Leder deines Sattels an. Du erkennst eigentlich ganz einfach, wieviel gut ist. Ein leichter Glanz ist prima, denn daran siehst du, dass die Lederpflege die Oberfläche des Leders gleichmäßig versiegelt und schützt. Wenn es „vor Fett trieft“ und ein schmieriger Film entsteht, ist es zu viel des Guten. Wenn es draußen Minusgrade hat, achte darauf, nicht mit zu viel Wasser zu pflegen. Das Wasser dehnt sich aus, wenn es gefriert und kann das Leder aufbrechen (ein ähnlicher Effekt wie im Asphalt)!

Wie du deinen Sattel richtig lagerst, entscheidet ebenfalls über dessen Langlebigkeit. In feuchten und schlecht temperierten Räumen wird auch dein Sattel nach und nach ins Schwitzen kommen, besonders wenn du ihn mit der verschwitzten Satteldecke dort lagerst. Wenn du schon einmal einen Sattel schimmeln gesehen hast, kann das auch am Klima im Lagerraum liegen. Hier bist du und deine Stallgemeinschaft bestimmt gleichermaßen daran interessiert, dass eure Sattelkammer ein gutes Klima hat. Kleiner Tipp: wenn man sich gerne in der

Sattelkammer aufhält, ist dort auch gutes Klima und man hat dort auch Spaß bei der Lederpflege. Wenn es der Platz erlaubt, kannst du deine Lederpflege im Winter auch nachhause verlagern, möglicherweise in einen beheizten Kellerraum, wenn die Pferdesachen in der Wohnung nicht so gerne gesehen sind.

Leder ist Haut, ähnlich wie beim Eincremen deiner Haut ist es wichtig, die Pflege gleichmäßig zu verteilen und einzumassieren, das tut auch dem Leder deines Sattels gut. Das Nachpolieren mit einem sauberen weichen Tuch versiegelt das Leder noch besser und nach einer Weile bekommt dein Sattel eine schöne Patina, die widerstandsfähig genug ist und mehr aushält. Darüber hinaus kannst du bei jedem Pflegen überprüfen, ob alle sicherheitsrelevanten Teile, wie z.B. Steigbügelfedern, funktionieren und die Gurtstrupfen intakt sind, das kann nie schaden und beugt unangenehmen Überraschungen im Ernstfall vor. Jeder Ledersattel ist ein Unikat und wird durch deine gezielte Pflege erst mit der Zeit so richtig schön. Möglicherweise habe ich dir jetzt etwas Lust auf Sattelpflege gemacht. Deine Mühe wird sich lohnen und du wirst jeden Tag aufs Neue Freude an deinem Sattel haben.

SATTELUNTERLAGEN

Was macht eine gute Sattelunterlage aus?

Die geeignete Sattelunterlage sorgt für eine gute Schweißaufnahme, rutscht nicht, verteilt den Druck des Sattels gleichmäßig und ist hautverträglich. Bei sensibler Haut hat sich Baumwolle bewährt, sie ist robust und hautverträglich zugleich. Verzichte beim Waschen deiner Sattelunterlagen möglichst auf Waschmittel und Weichmacher. Die Haut deines Pferdes und das Fell besitzen eine natürliche Talgschicht, welche eine Schutzfunktion darstellt. Durch Weichmacher wie Waschpulver und Weichspüler kann das natürliche Milieu der Pferdehaut gestört werden. Wenn du auf der Sattellage deines Pferdes ungewöhnlich sensible Stellen entdeckst, macht es Sinn deine Satteldecken einmal genauer anzuschauen.

Weich und fest zugleich.

Die Sattelunterlage ist dann geeignet, wenn sie weich und gleichmäßig ist, jedoch keine Falten schlägt oder klumpig wird. Zu weiche oder nicht formstabile Unterlagen können bei Druckbelastung und Scherkräften, die zwischen Pferderücken und Sattel entsteht, schnell ihre Materialeigenschaften verlieren und

sollten ausgemustert werden. Wenn du Satteldecken einkaufst, mache es wie bei deiner eigenen Kleidung und stelle dir vor, wie sich das Material für dein Pferd anfühlt und was die Satteldecke alles aushalten soll.

Wann sind Zusatzpads sinnvoll?

Pferde, die zu dick sind, neigen häufiger dazu, dass der Sattel rutscht. Durch eine Satteldecke in Kombination mit einem zusätzlichen Pad oder durch zu dicke Sattelunterlagen wird es oft noch rutschiger. Hier empfiehlt sich eine dünne Satteldecke, wenn möglich aus besonders rutschfestem Material.

Pferde, die etwas zu wenig Substanz haben, sind im Bereich der Sattellage oft sensibel. Hier kann ein weiches Pad die Lösung sein. Aufgepasst bei dicken Materialien, die an den falschen Stellen zu viel auftragen und für punktuellen Druck sorgen. Wenn dein Sattel zum Beispiel ohne Pad im Schwerpunkt liegt und du gerade sitzen kannst, du mit Pad allerdings das Gefühl hast, nach hinten gekippt zu sitzen, kann es sein, dass dein Pad den Sattel im Wirbelkanal am Widerrist zu eng macht und für punktuellen Druck sorgt. Dein Sattel klemmt also am Widerrist. Hier können Materialien helfen, die sich auf punktuellen Druck schön dünn machen und flächigem Druck standhalten.

Materialeigenschaften für ausgleichende Pads

Du kannst dies ganz einfach testen, indem du probierst, ob das Material deiner Sattelunterlage sich zwischen deinen Fingern leicht auf ein paar Millimeter zusammendrücken lässt. Wenn du nun versuchst, das Material zwischen deinen Handflächen zusammenzudrücken und das nur schwer geht, hast du ein Material, das in der Lage ist Unregelmäßigkeiten gut auszugleichen. Normalerweise sind die Sattelkissen dafür zuständig den Druck gleichmäßig am Pferderücken zu verteilen. Wenn dein Sattel nun schon etwas älter ist, aber grundsätzlich gut passt, kann so eine Sattelunterlage den Komfort für dein Pferd verbessern.

Zusatzpads mit Auswirkung auf den Schwerpunkt

Wenn dein Sattel aus dem Schwerpunkt gekommen ist, kannst du mit einem vorne oder hinten erhöhtem Pad den Ausgleich des Sitzschwerpunktes bei deinem Sattel wieder herstellen. Hier gilt es zu beobachten, wann sich die Situation wieder reguliert (auswächst) und du das Pad nicht mehr brauchst. Pferde können im Wachstum, nach Verletzungspausen oder mit fortschreitendem Alter solche Gebäudeveränderungen über den Sattel aufzeigen, indem sich der Sitzschwerpunkt aus der Mitte verschiebt. Die Körpermasse von Fett und Muskulatur und das ungleichmäßi-

ge Wachstum der Vor- und Hinterhand kann zu Veränderungen des Sitzschwerpunktes führen. In jedem Fall sollte die Ursache der Veränderung erkannt werden und der Sattel sollte so gut wie möglich angepasst sein, bevor du mit ausgleichenden Pads arbeitest.

Die Haltbarkeit deiner Sattelunterlagen verlängern

Bei Lammfell beispielsweise kannst du nach schweißtreibender Arbeit das feucht gewordene Lammfell mit einer Wurzelbürste wieder auflockern, um es gleichmäßig flauschig zu halten. Wasche Lammfell Pads immer mit einer geeigneten Lammfell Pflege. Viel benutzte Satteldecken auch auf der Unterseite kontrollieren und rechtzeitig reinigen bzw. austauschen, wenn sie stark verschmutzt sind! Wenn das Material bereits schwächelt, gehören die Sattelunterlagen ausgemustert. Nach dem Reiten lohnt es sich, die feuchten Unterlagen separat zum Trocknen aufzuhängen, das schont auch den Sattel.

Aufpassen bei erhöhter Talgproduktion im Pferdefell.

Wenn dein Pferd zu vermehrter Talgproduktion neigt, kann der Talg an der Satteldecke Klümpchen bilden, die reiben. Prüfe einfach vor jedem Satteln aufs Neue kurz deine Sattelunterlage.

Erhöhte Talgproduktion im Pferdefell kann fütterungsbedingt sein, im Fellwechsel vermehrt auftreten oder mit dem Schwitzverhalten deines Pferdes zusammenhängen.

Dein Pferd entscheidet

Bei all den theoretischen Fakten und Beobachtungen, ist noch immer der praktische Test beim Reiten entscheidend. Das letzte Wort hat dein Pferd. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass so manche Sattelsituation angegurtet, mit Reitergewicht und in Bewegung nochmal ganz anders aussieht. Jedes Reiter-Pferd-Paar ist individuell und hat unterschiedliche Bedürfnisse. Dem Einen kann man (fast) alles anziehen und dem Anderen eben nicht. Dein prüfender Blick und das Reitgefühl, das dir dein Pferd vermittelt, werden dir helfen dich für die richtige Sattelunterlage zu entscheiden.



Notiere, was dir an deinem Sattel aufgefallen ist oder was du vor dem nächsten Reiten an deinem Sattel mal genauer überprüfen möchtest.

#2 DIE PFERDEANATOMIE

Anatomie ist die Zergliederung des Körpers in seine Einzelteile, um den Körper besser zu verstehen und mehr Erkenntnisse zu gewinnen. In der klassischen Anatomie werden dabei Begriffe verwendet, die auf der lateinischen und griechischen Sprache basieren. Auf dieser medizinisch korrekten Basis möchte ich dir, jedoch stark vereinfacht, die Faszination der Pferdeanatomie vermitteln ohne, dass das Fachlatein dich dabei verwirrt. Wichtig ist, dass dir bewusst wird, dass jeder Körperteil auch bei deinem Pferd eine Rolle spielt. Je mehr Durchblick du in der Pferdeanatomie hast, umso faszinierender und einleuchtender wird sie für dich. Das Beste daran ist, dass du durch das Wissen um die wichtigsten anatomischen Fakten in der Lage bist die Zusammenhänge zwischen Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven immer besser zu begreifen. Ich verwende nur die wichtigsten anatomischen Eckdaten, um dir einen Überblick zu geben. Einige Begriffe hast du möglicherweise schon von deinem Tierarzt oder Trainer gehört. Diese Körperteile oder Zonen richtig einzuordnen und ihre Funktion besser zu verste-

hen, darum geht es hier.

FASZINATION PFERDEKÖRPER

Der Pferdekörper ist faszinierend in seinem Aufbau. In Durchschnitt wiegt ein normales Reitpferd ca. 600kg und kann zusätzlich bis zu 20% seines Körpereigengewichts mühelos tragen. Die gesamte Last des Pferdekörpers verteilt sich zu 65% auf die Vordergliedmaßen und zu 35% auf die Hintergliedmaßen. Jedes Pferd hat zudem einen ausgeklügelten Mechanismus, der ihm ermöglicht völlig ohne Kraftaufwand zu stehen oder gar zu schlafen. Für das Fluchttier Pferd ist es überlebenswichtig bei Bedrohung schnell zu flüchten, darauf ist jeder Pferdekörper ebenfalls bestens eingerichtet, wie du bestimmt auch schon mal erlebt hast, wenn du selbst reitest.

Gegenüber anderen Reittieren trägt das Pferd den Reiter mit eleganter Leichtigkeit, Kraft, Technik und Schnelligkeit zugleich. Der Mensch hat Pferde im Laufe der Zeit durch Ausbildung und Zucht zu Höchstleistungen unter dem Sattel gebracht. In der klassischen Dressur legt man den Fokus besonders auf ein kraftvolles, im höchsten Maß ausbalanciertes und geschmeidiges Pferd. Im Rennsport wird besonders die Schnelligkeit und

Schubkraft des Rennpferdes in den Vordergrund gestellt. Ein Galopper kann eine Höchstgeschwindigkeit bis zu 70km/h laufen. Der Weltrekord bei den Springpferden liegt bei ca. 2,50m Höhe bei einem Einzelsprung. In modernen Springprüfungen der weltbesten Springpferde werden Parcours mit ca. 15-20 Hindernissen mit 1,60 Meter Höhe überwunden. Alles selbstverständlich? Keineswegs, die Pferdezucht hat verschiedene Rassemerkmale über Generationen hervorgehoben und andere zum Teil herausgezüchtet. Manche Rassen sind noch sehr ursprünglich und naturbelassen, andere hingegen haben starke Ausprägung zu besonderen körperlichen Eigenschaften entwickelt. Weisst du über die Rasse und Besonderheiten deines Pferdes Bescheid? Manche körperlichen Eigenschaften hängen eng mit der Rasse deines Pferdes zusammen, andere hingegen können variieren. Die anatomischen Eigenschaften, die ich dir nun näher erklären möchte, sind allen Pferden in verschiedenen Ausprägungen geben und stehen in ihrer Funktionsweise eng mit dem Sattel und der Reitweise in Zusammenhang.

RELEVANTE KNOCHEN UND MUSKELN IN DER SATTEL-ANPASSUNG

Beginnen wir mit dem **5. Dornfortsatz** der zugleich den höchsten

ten Punkt des Widerrists darstellt. Hier wird auch die Größe, also das Stockmaß, deines Pferdes gemessen.

Der 5. Dornfortsatz ist der Anfangspunkt der Sattellage unter dem sich **das Schulterblatt** befindet. Das Schulterblatt rotiert, wenn sich dein Pferd bewegt. Im Anschluss an das Schulterblatt befindet sich **der Schulterblattknorpel**, der sich als dünn auslaufende weiche **Knorpelplatte** in der Bewegung immer zwischen dem **Longissimus (langer Rückenmuskel) und Trapezius** rotiert. Hier liegt auch der vordere Abschluss deines Sattels mit dem Kopfseisen. In der Sattelanpassung spielt dieser Bereich gleich die erste wichtige Rolle.

Der Schwerpunkt der Sattellage liegt am **12. Dornfortsatz**. An dieser Stelle der Oberlinie verläuft der Widerrist in den Pferderücken. Wenn dein Pferd in der Bewegung den Rücken locker schwingen lässt, entsteht am 12. Dornfortsatz die maximale Bewegung.

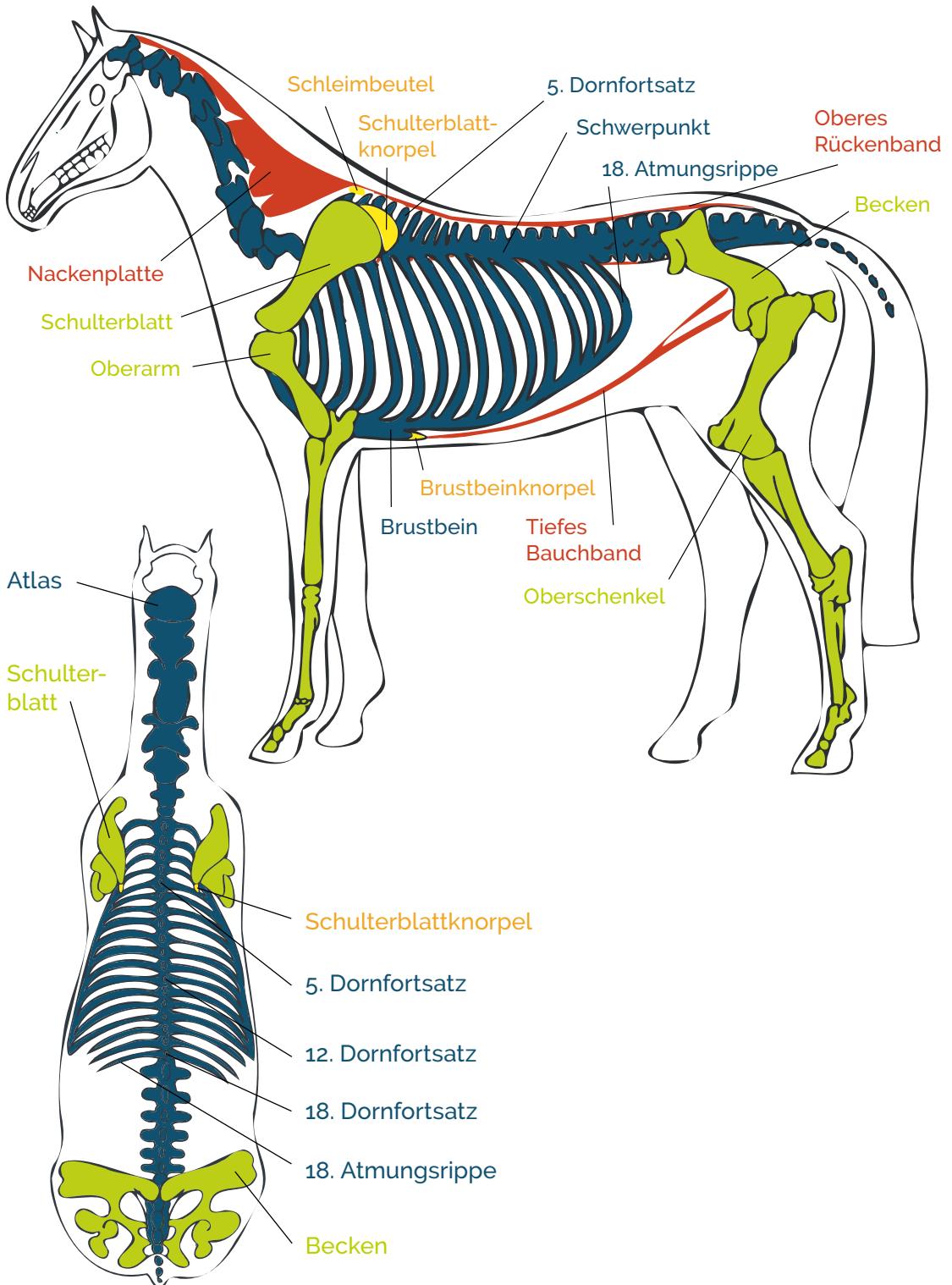
Für dich als Reiter ist es wichtig in genau dem Schwerpunkt sitzen zu können, um in den Bewegungen deines Pferdes optimal mitgehen und einwirken zu können. Der passende

Sattel sorgt dafür dich gut in den Schwerpunkt zu setzen.

An der **18. Atmungsrippe** ist der Endpunkt der Sattellage. Sättel, die über die letzte Rippe hinaus aufliegen, sind zu lang. Bei kleinen, kurzen Pferden mit verhältnismäßig großen Reitern tritt dieses Problem häufiger auf. Der Reiter wird hier meist hinter dem Schwerpunkt sitzen und dadurch hinter der rhythmischen Bewegung des Pferdes hängen. Umgekehrt jedoch sind Sättel, die wesentlich kürzer sind und mehrere Zentimeter vor der 18. Atmungsrippe bereits enden, möglicherweise nicht in der Lage dein Reitergewicht optimal in der Schwerpunkt zu setzen. Das kann bei großen Pferden mit kleinen Reitern der Fall sein, die dann vor dem Schwerpunkt sitzen und ebenfalls nicht rhythmisch in der Bewegung des Pferdes mitschwingen können.

Die Nackenplatte mit dem oberen Rückenband und das tiefe Bauchband sind zu vergleichen mit extrem starken Gummibändern, die mit der Wirbelsäule und dem Brustkorb deines Pferdes verbunden sind. Diese Bänder ermöglichen gemeinsam mit den Muskeln das Heben, Senken und Schwingen der Wirbelsäule. Sie dienen der Stabilität und auch der Beweglichkeit deines Pferdes.

Die breite massive Nackenplatte hat eine ganz besondere Eigenschaft, sie kann durch Anspannung der begleitenden Muskulatur im Hals und Rumpf Energie speichern, ähnlich wie die Sehne eines Bogens der gespannt wird um einen Pfeil abzuschießen. Wenn du schon einmal auf einem aufgeregten, angespannten Pferd kurz vor dem Losbocken gesessen bist, hast du sicher eine Idee, was damit gemeint ist. Zudem befinden sich in der Nackenplatte Nervenäste, die über das Rückenmark der Wirbelsäule direkt vom Gehirn aus kommen. Diese Nerven im Nackenband dienen dem Pferd dazu seinen Körper in Balance wahrzunehmen.



Wenn dein Pferd nach Balance in der Bewegung sucht, kannst du das meist auch an der Kopf- und Halshaltung in der Bewegung erkennen. Der unpassende Sattel kann sich in Hinsicht auf diese Bänder und die Nackenplatte bemerkbar machen. Zu enge Kopfeisen und Wirbelkanäle lassen Pferde oft im **Trapezmuskelbereich** verspannen, so dass das Pferd die **Nackenplatte** und Halsmuskulatur förmlich feststellt oder im umgekehrten Extrem den Hals ständig stark bewegt, um seine Balance zu erhalten. Ebenfalls kann ein unpassender Sattel dafür sorgen, dass das Pferd den Rücken anstatt locker schwingend in der Bewegung aufzuwölben, stattdessen festhält oder sogar nach unten wegdrückt. Das geht meist einher mit einer hohen, starren Kopfhaltung. Löst man hier das Sattelproblem verbessern sich die Reiteigenschaften und das Wohlbefinden des Pferdes erheblich.

Das Becken steht insofern mit der Sattellage in Zusammenhang, als dass ein zu hohes Becken anatomisch bedingt für einen Anstieg der Rückenlinie sogen kann. Das ist oft bei jungen noch im Wachstum befindlichen Pferden der Fall. Der Sattel kann so durch die **Beckenrotation** in der Bewegung nach vorne also auf die Schulter geschoben werden.

Pferde, die sich in der Reitausbildung schwer tun das Becken abzusenken und Last mit der Hinterhand aufzunehmen, können den Sattel ebenfalls gegen die Schulter schieben. Zudem drücken sie meist den Rücken nach unten weg, was dazu führt, dass das Schulterblatt stärker hervortritt. In der Sattelanpassung gehen so oft Rittigkeitsprobleme mit unpassenden Sätteln einher. Wichtig ist, dass du erkennst, wo der Ursprung des Problems liegt.

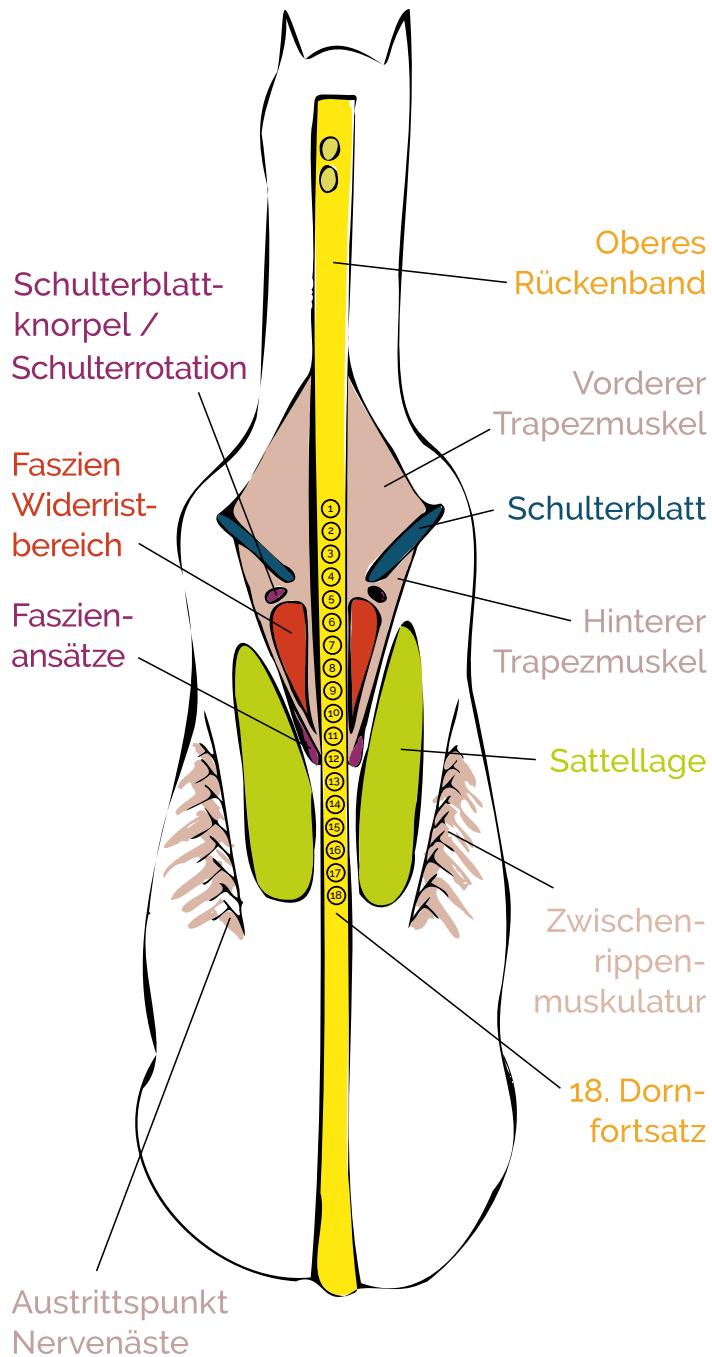
Was sind Faszien?

Faszien sind die Ummantelung der einzelnen Muskeln, ähnlich wie ein Netz. Am Ende des Muskels laufen die Faszien zusammen und setzen an Knochenkanten an. So entsteht die Beweglichkeit des Pferdekörpers. Die Faszien der Muskeln, die an den Gliedmaßen ansetzen, gehen auf längerer Strecke in Sehnen über. Das Besondere an den Faszien ist, dass sie mit Nerven durchsetzt sind und damit schmerzempfindlich sind, besonders an den Auslaufzonen des Muskels.

WO DER SATTEL NICHT DRÜCKEN DARF

In der Abbildung siehst du das **obere Rückenband** in Gelb dargestellt. Auf Höhe des **5. Dornfortsatzes** beginnt die

Sattellage. Der Sattel darf nicht auf den Knochenkanten der Dornfortsätze aufliegen. Auch der, an die Dornfortsätze direkt angrenzende Bereich, an dem die Faszien am Knochen anlagern (besonders im **Widerristbereich**) löst Verspannung beim Pferd aus, wenn dieser Bereich (in der Abbildung rot dargestellt) unter starkem punktuellen Druck leidet. Im Widerristbereich gibt es vom **5. bis zum 12. Dornfortsatz** einen empfindlichen **Faszienbereich**, der durch den Sattel nicht mit punktuellem Druck belastet werden darf. Das passende Kopf-eisen und eine genügend ausgeschnittene Kammer sowie ein ausreichend breiter Wirbelkanal sind in diesem Bereich wichtig. Die Schwierigkeit ist jedoch, dass dabei der Sattel nicht zu weit absinkt und wiederum dem Wirbelkanal zu nahekommt. Hier muss der Sattel genau passen. Weder zu weit noch zu schmal ist hier gut.



In Blau sind die **Schulterblätter** dargestellt, die sich immer an der vorderen Abschlusskante des Sattelblattes bewegen. Hier darf der Sattel die Rotation des Schulterblattes nicht behindern. Lila dargestellt sind die **Schulterblattknorpel**, die sich bei der Schulterrotation unter dem Sattel bewegen. Verdeckt vom **hinteren Trapezmuskel**, der das Schulterblatt von außen führt und am Körper hält. Unter dem Trapezmuskel, unterhalb des Schulterblattes, liegt der **Muskulus Spinalis** (nicht eingezeichnet). Dieser Muskel hält das Schulterblatt von innen am Brustkorb, er ist interessant für uns weil er in seiner Ausprägung die Sattellage formt. Der Sattel soll in diesem Bereich nicht tragend aufliegen, sondern die Sattelauflage lediglich mit seiner Polsterung führen.

Der Trapezmuskel ist ein flacher Muskel der auf dem Schulterblatt nach vorne Richtung Hals und nach hinten unter die Sattellage verläuft. Seine Aufgabe ist die Führung des Schulterblattes am Pferdekörper. Dieser Muskel ist ein bis zwei Zentimeter dick. Am **12. Dornfortsz** befindet sich ebenfalls ein besonders empfindlicher Bereich. Hier ebenfalls lila dargestellt, setzen gleich mehrere Faszienansätze an den Dornfortsätzen an. Spannt dein Pferd den Hals, dehnt sich dieser Bereich etwas

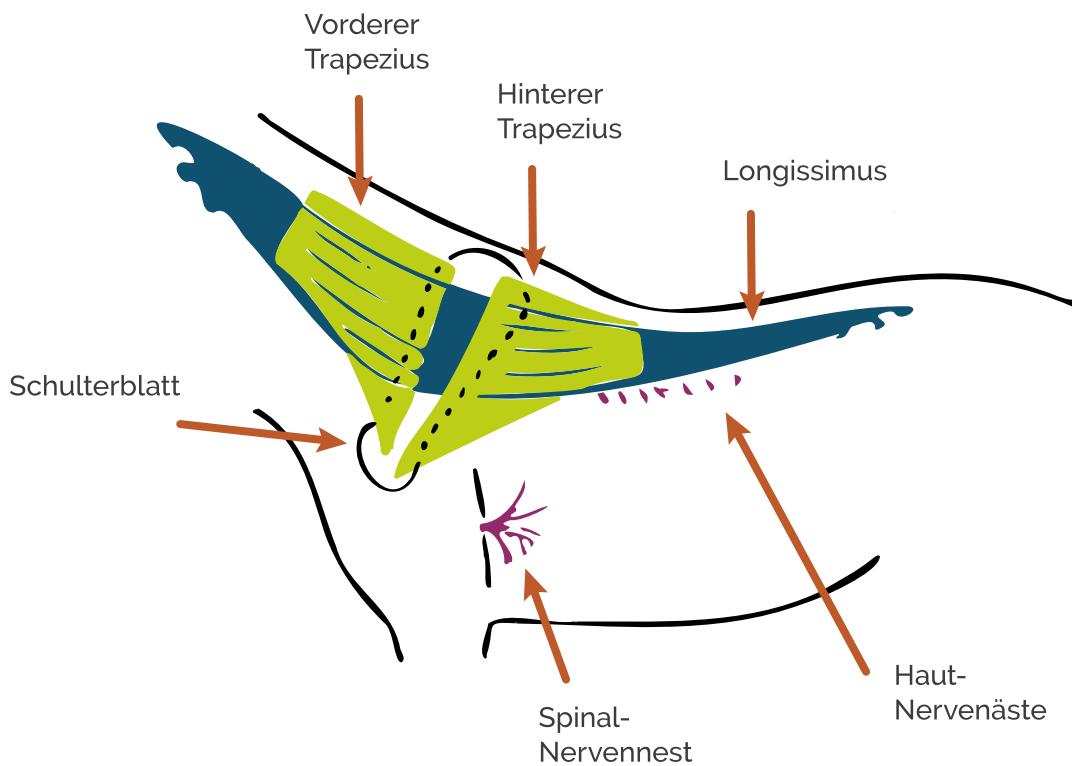
aus. Der passende Sattel muss das ohne Klemmen zulassen. Das ergibt sich immer daraus, dass sich der Sattel zum hauptsächlichen Teil auf dem **langen Rückenmuskel** (grün eingezzeichnet) gleichmäßig verteilt und stabilisiert liegt, so dass die empfindlichen Bereiche problemlos frei bleiben können und mit weicher Polsterung an den Kissenkanten diesen Mechanismus nicht behindern. Der lange **Rückenmuskel** (Longissimus) ist ein großer Muskel, der an der Halswirbelsäule ansetzt, unter dem Schulterblatt samt Trapezius verläuft und hinten am Beckenknochen wieder ansetzt. Die beiden grünen Bereiche in der Darstellung zeigen den Bereich, in dem der Sattel mit seinen Kissen von deinem Pferd getragen werden kann. Der **Longissimus** wird Richtung Hinterhand von einer riesigen **Faszienplatte** der **Fascia thoracolubalis** bedeckt, die bis zu einem Zentimeter dick ist. Damit du die darunter liegenden Bereiche gut erkennen kannst, ist diese große Faszienplatte nicht eingezzeichnet. Sie sorgt jedoch dafür, dass der Pferdekörper hier schmerzfrei Last tragen kann. Die letzte Atmungsrippe kennzeichnet den Abschluss der Sattellage, darüber hinaus sollte dein Sattel keinen Druck auf den Pferderücken ausüben.

MUSKELN UND NERVEN

In der Abbildung siehst du in Blau den langen Rückenmuskel (Musculus longissimus). An den Austrittspunkten der Rippenbögen seitlich unter der Sattellage ist dein Pferd wieder empfindlicher. Hier treten in Rot dargestellt Nervenäste bis unter die Haut hervor. Sättel, die in diesen Bereichen zu breit aufliegen können für dein Pferd unangenehm werden. Ist der Sattel zu schmal kann er am langen Rückenmuskel für punktuellen Druck sorgen und ist ebenfalls ungeeignet. Der Große Spinalnervenast tritt am Ellenbogen hervor und ist für die Gurtlage ein sensibler Punkt. In Grün ist die Position des Trapezius dargestellt. Er besitzt einen Halsteil und einen Teil, der in die Sattellage hinein ragt. Hier sieht man, dass er das Schulterblatt von aussen führt.

Hier zeigt sich ganz deutlich die Herausforderung bei der Sattelenanpassung. Wir wollen einen festen Gegenstand (den Sattel) auf einem beweglichen Pferdekörper so platzieren, dass du als ReiterIn Stabilität genießt. Das Pferd darf dabei jedoch nicht eingeengt werden. Der Sattel nimmt über die weichen Sattelkissen die Bewegungen sanft auf und passt sich an, sofern der feste Sattelbaum in seiner Form zur anatomischen Formung

des Pferdes passt. Die Bereitwilligkeit des Pferdes ausbalanciert und mit aufgewölbtem Rücken unter dem Sattel zu schwingen, lässt die Muskulatur unter dem Sattel wachsen und somit den Sattel gut tragen. Der Sattel in seiner Passform, die Balance und Muskulatur deines Pferdes und dein Reiten wirken also in ständiger Wechselbeziehung aufeinander ein.



ANATOMISCHE MERKSÄTZE



„Betrachte Muskeln nie isoliert, jeder Muskel hat einen Gegenspieler und funktioniert im Zusammenspiel mit dem gesamten Körper“



„Je besser die Muskulatur deines Pferdes ausgebildet ist, umso weniger Belastung entsteht für das Skelett, somit langfristig auch weniger Schädigung.“



„Die Schulter ist ein unechtes Gelenk, sie besitzt also keine knöcherne Verbindung zum Brustkorb und trägt 65% des gesamten Körpergewichtes“



„Im Nackenband befindet sich die nervliche Messstation des Kleinhirns, somit ist der Hals die Balancierstange des Pferdekörpers.“

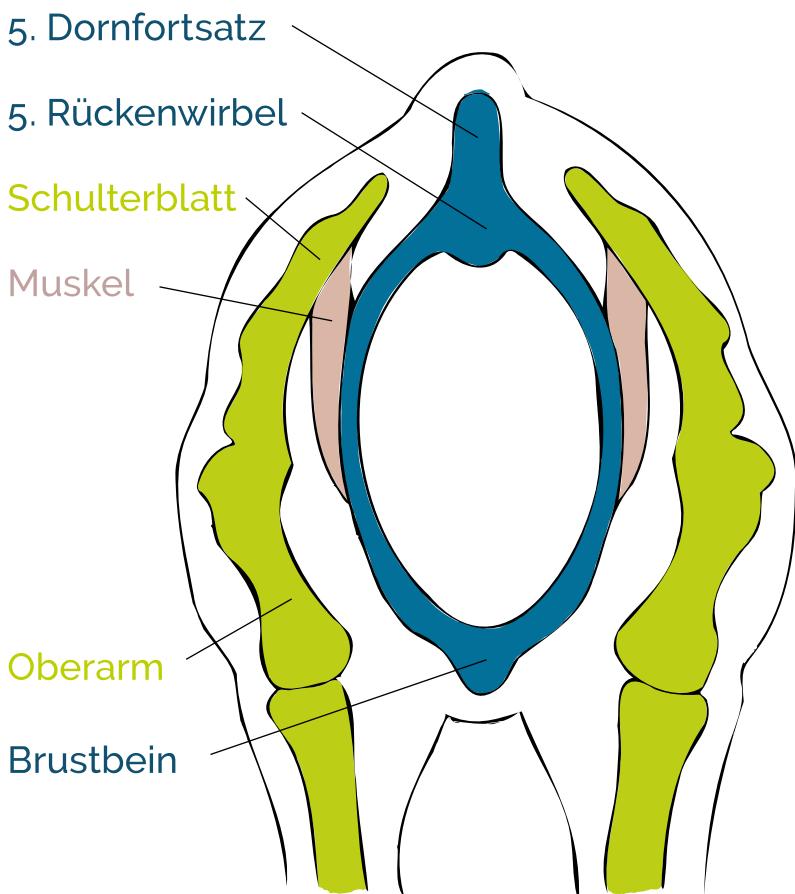
NATÜRLICH SCHIEF?

Die Vorstellung von absoluter Parallelität, geraden Linien und rechten Winkeln ist eine Erfindung der Menschen. Die Natur geht da eigene Wege. Die Schiefe eines Körpers ist ganz natürlich und unterschiedlich stark ausgeprägt. Jeder Mensch wird als Rechts- oder Linkshänder eingeordnet, da wir eine bevorzugte geschicktere Hand haben. Auch bei deinem Pferd ist das so. Verhaltensforscher haben übrigens beobachtet, wie Pferde ihren Artgenossen in freier Wildbahn bevorzugt ihre linke Körperseite zuwenden und die rechte Körperseite schützen, oder nur vertraute Herden-Kumpels zur rechten Körperseite herankommen lassen.

In der Reitausbildung ist die Geraderichtung des Pferdes zu erreichen. Wäre das Pferd von Natur aus komplett gerade, müsste es durch die Reitausbildung nicht erarbeitet werden.

In der Abbildung siehst du den stark vereinfachten Querschnitt des Pferdekörpers auf Höhe des Schulterblattes und **5. Dornfortsatz**. Das Pferd besitzt kein **Schlüsselbein**, somit auch keine knöcherne Verbindung der Vordergliedmaßen zum

Brustkorb wie beim menschlichen Skelett. Die Verbindung der Vordergliedmaßen zum Brustkorb ist ein aus Muskeln und Sehnen bestehender **Halteapparat**. Der eingezeichnete **Muskel**, der **Schulter und Brustkorb** in der Tiefe verbindet, kann ungleichmäßig ausgeprägt sein. Es gibt jedoch eine Vielzahl von Muskeln, Sehnen und Bändern, die im Zusammenwirken eine Rolle spielen. Diese Muskeln treten immer paarweise auf und können eben auch unregelmäßig ausgebildet sein.



Mögliche Gründe für unregelmäßig ausgeprägte Muskulatur

- verletzungsbedingt, beispielsweise durch Schonhaltung bei Schmerzen
- Fehlstellung der Hufe oder Gliedmaßen
- natürliche Schiefe durch leicht gekrümmte Lage im Mutterbauch
- unregelmäßige Belastung wie schräge Böden oder einseitige Bewegung
- ungünstige Kombination mehrerer Gründe

Dein Sattel ist parallel und kann eine ausgeprägte Schiefe beispielsweise im Schulterbereich erst deutlich sichtbar machen. Wo kann die Schiefe deines Pferdes herkommen? Die natürliche, angeborene Schiefe bringt ein Pferd mit auf die Welt. Von da an beeinflussen viele Faktoren wie der Pferdekörper sich im Wachstum, Training und möglicherweise auch durch Verletzungen weiter entwickelt. Häufig wird mir von Lahmheit berichtet und in der Genesungsphase, wenn wieder geritten werden darf, entdeckt man dann diese Schiefe. Pferde entlasten das letzte Bein meist in dem sie das gegenüberliegende oder das diagonal gegenüberstehende Bein zur Kompensation mehr be-

lasten. Das lässt die Schiefe unter dem Sattel dann deutlicher werden. Es ist je nach Ursache unterschiedlich wie schnell sich die Parallelität wieder einstellt oder annähernd reguliert. Die Gesundheit des Pferdes und das dazu sinnvoll gewählte Aufbautraining sind Voraussetzung, um auch den Sattel wieder optimal anpassen zu können.

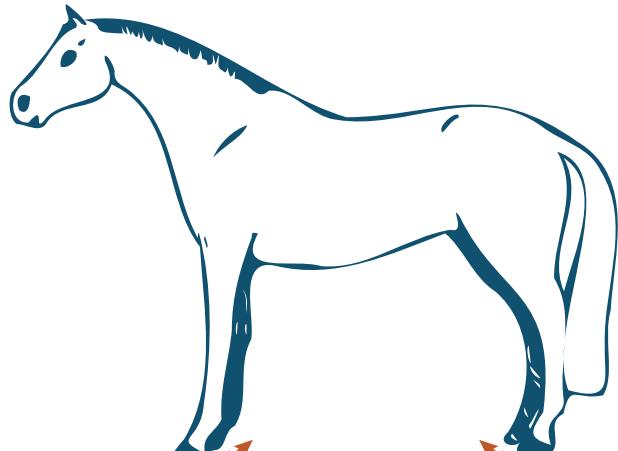


Notiere, was dir an deinem Pferd aufgefallen ist oder welche Beobachtungen du schon gemacht hast.

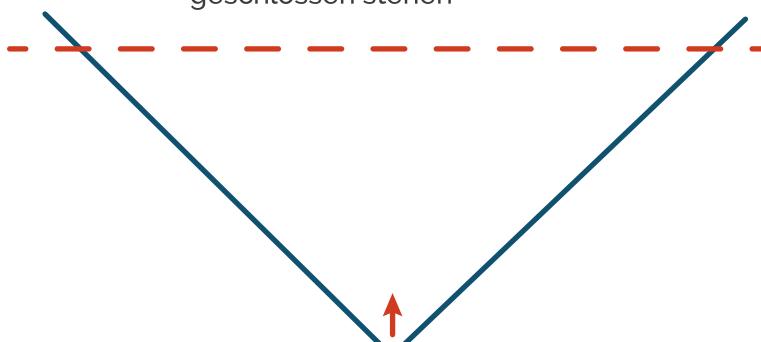


#3 DIE SATTELCHECKLISTE

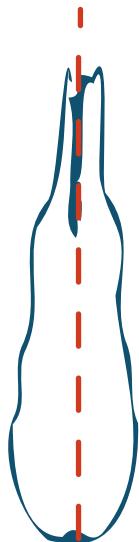
DEIN PFERD RICHTIG MUSTERN



geschlossen stehen



Dein Blickwinkel

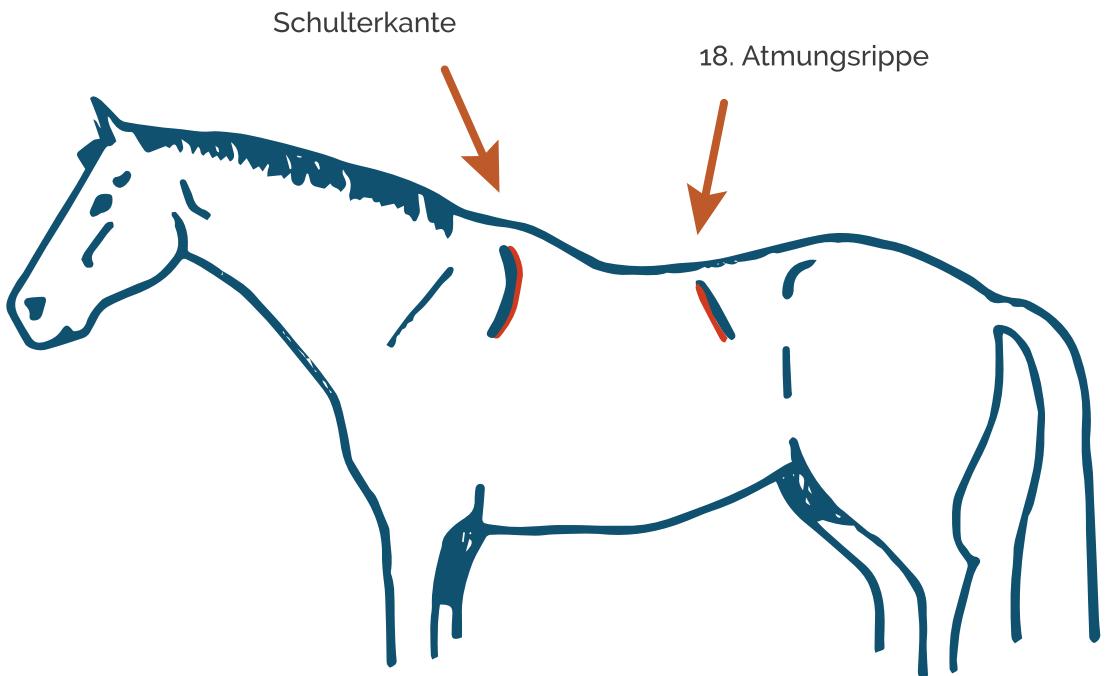


Dein Blickwinkel

- Um bei der Beurteilung deines Pferdes den Überblick zu behalten, stellst du dein Pferd auf einen geraden Untergrund
- Du als BetrachterIn solltest bei der Seitenansicht auf derselben Ebene stehen
- Die Ansicht von vorne und hinten ist ebenfalls interessant
- Du kannst dabei aus diesen insgesamt 4 Betrachtungswinkeln auch fotografieren, um die Entwicklung deines Pferdes zu dokumentieren und beispielsweise mit mir zu teilen
- Auch für dich sollte genügend Platz rundherum sein, um dein Pferd aus den verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten
- Du solltest möglichst auf derselben Ebene stehen wie dein Pferd
- Mit der Aufstiegshilfe oder einem anderen Podest kannst du dein Pferd von einem weiteren Blickwinkel aus betrachten
- Achte auf eine ruhige entspannte Atmosphäre
- Lasse dein Pferd von jemandem halten oder binde es so an, dass du in Ruhe alle Schritte durchführen kannst
- Dein Pferd soll dabei möglichst „geschlossen“ stehen, d.h. beide Beinpaare nebeneinander
- Der Kopf und Hals deines Pferdes sollen gerade vor dem Pferdekörper positioniert sein

- Dein Pferd soll dabei weder vom Boden fressen oder den Kopf extrem hoch tragen, Kopf auf Höhe des Buggelenks wäre optimal

DIE SATTELLAGE DEINES PFERDES EINGRENZEN



- Die Position der Schulter und der letzten Atmungsrippe erfühlst du am besten mit deinen Händen. Du kannst diese beiden Knochenkanten mit Kreide oder einem Klebeband markieren, um bei den nächsten Schritten die Übersicht zu behalten.

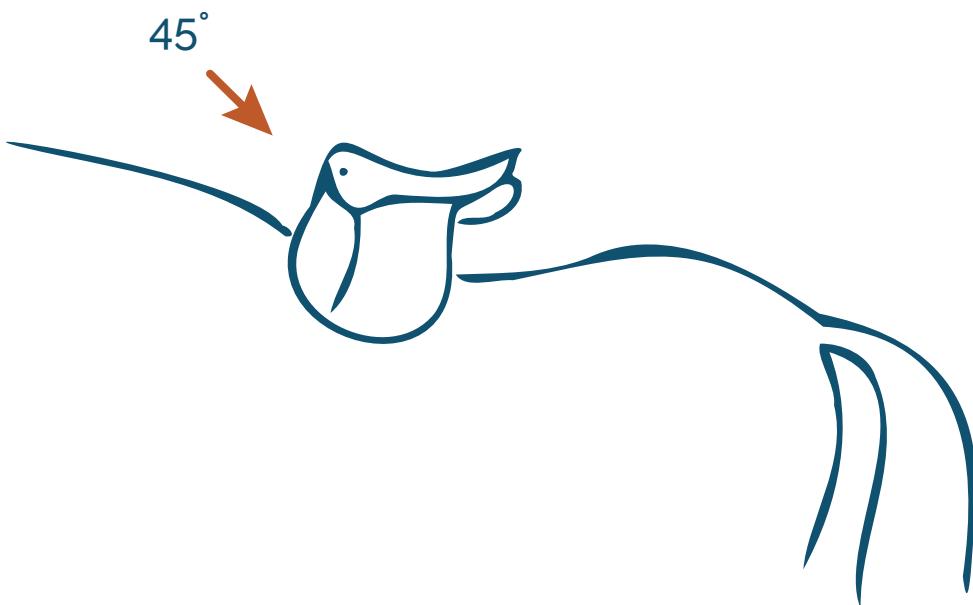
- Nimm die Abbildungen der Pferdeanatomie zu Hilfe, um dich am Körper deines Pferdes besser zu orientieren. Das Erfühlen mit deinen Händen hilft genauer zu erkennen, wo die Knochenkanten tatsächlich verlaufen.
- Definiere die Wirbelkanalbreite deines Pferdes, das heißt die tatsächliche Breite der Dornfortsätze.
- Definiere den Austrittspunkt der Rippenbögen, dieser definiert ebenfalls die Grenze der Auflagefläche.



*Welche besonderen Merkmale sind dir an
deinem Pferd bereits jetzt aufgefallen?*



DEN SATTEL RICHTIG AUFLEGEN



- Entferne alle Sattelunterlagen vom Sattel
- Schnalle für den Sattelcheck vorerst auch den Sattelgurt ab
- Wenn du einen Schoner auf der Sitzfläche verwendest, entferne ihn ebenfalls
- Wenn die Steigbügel problemlos hoch geschnallt werden können, kannst du sie für den Sattelcheck am Sattel lassen, ansonsten entferne auch die Steigbügel
- Lege den Sattel ca. 5-10cm vor der Schulter auf und schiebe ihn mit einer Hand im 45° Winkel in Fellrichtung mit leichtem Druck so weit nach hinten, bis du fühlst, dass er leicht

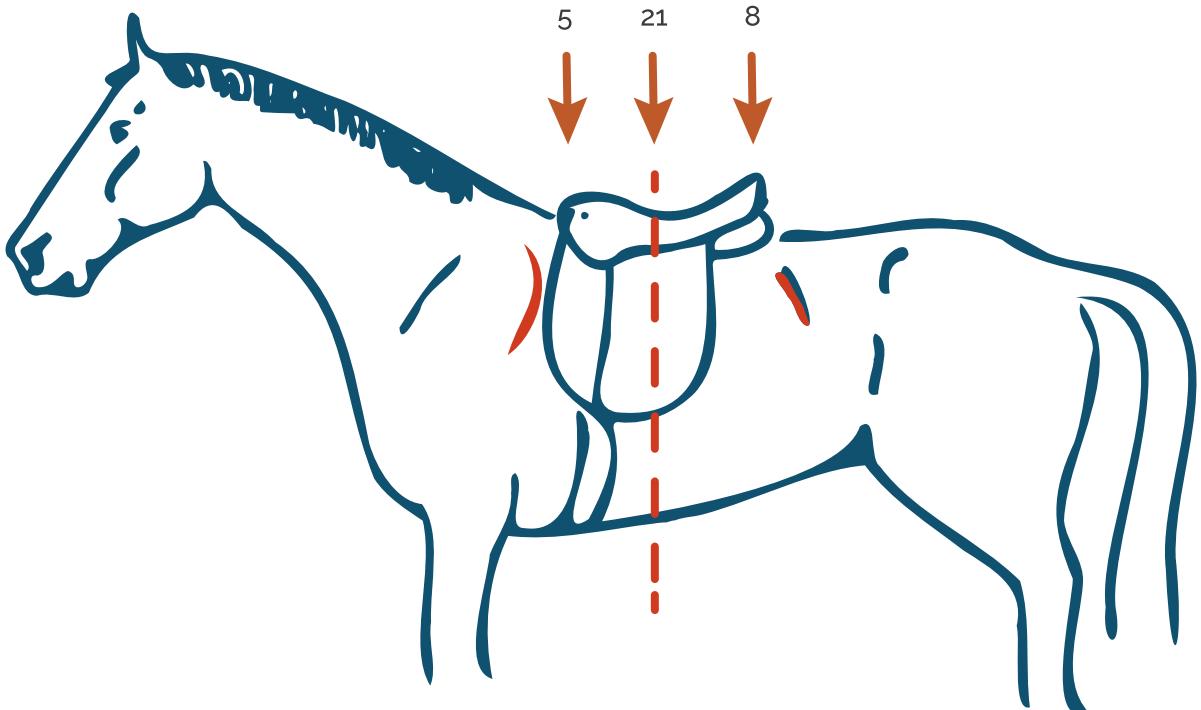
einrastet

- Im optimalen Fall schließt dann die Vorderkante des Sattels hinter der Schulterkante deines Pferdes ab
- Kannst du den Sattel weiterschieben oder findet er keine ruhige Lage weist das auf eine schlechte Passform hin
- Stelle für den nächsten Schritt sicher, dass dein Pferd ruhig steht, ansonsten lass dir von jemandem helfen, der dein Pferd für die nächsten Schritte am Halfter hält, damit du den Sattel aus allen Blickwinkeln betrachten kannst



*Was ist dir beim Sattelauflegen bei
deinem Pferd aufgefallen?*

SCHWERPUNKT UND DIE RICHTIGE GRÖSSE DEINES SATTELS



- Als Schwerpunkt wird beim Pferd der aufrechtstehende Dornfortsatz des 12. Rückenwirbels benannt
- Die 12. Atmungsrippe / der 12. Dornfortsatz befindet sich an der Auslaufzone vom Widerrist in den Rücken
- Hier schwingt der Pferderücken am stärksten in der Bewegung
- Auch der Sattel hat seinen Schwerpunkt, also eine tiefste Stelle

- Beim passenden Sattel stimmen der Schwerpunkt des Pferderückens und der des Sattels überein
 - Um den Schwerpunkt gut erkennen zu können, trete etwas zurück und schaue dein Pferd mit dem Sattel aus etwas Entfernung nochmal an
 - Führe diesen Testschritt einmal ohne Sattelgurt und dann nochmal im angegurteten Zustand durch
-
- **Die Sattellänge** wird in diesem Schritt ebenfalls sichtbar,
 - Optimalerweise schließt der Sattel hinter der Schulter an und endet an der 18. Atmungsrippe
 - Taste mit der Hand die Abschlusskanten der Sattelkissen vorne und hinten
 - Diese sollten als Auslaufzonen mit der flachen Hand leicht zu durchstreichen sein
 - Ein zu langer Sattel birgt folgende Probleme: die Sattelkissen bringen Druck hinter die letzte Atmungsrippe und somit in die Nierengegend, das ist unangenehm für dein Pferd und schränkt die Beweglichkeit der Lendenwirbelsäule ein.
 - Ein zu kurzer Sattel kann möglicherweise den Schwerpunkt nicht ausgewogen halten und nutzt die mögliche Fläche zur Druckverteilung nicht genügend aus. So kann mehr Druck

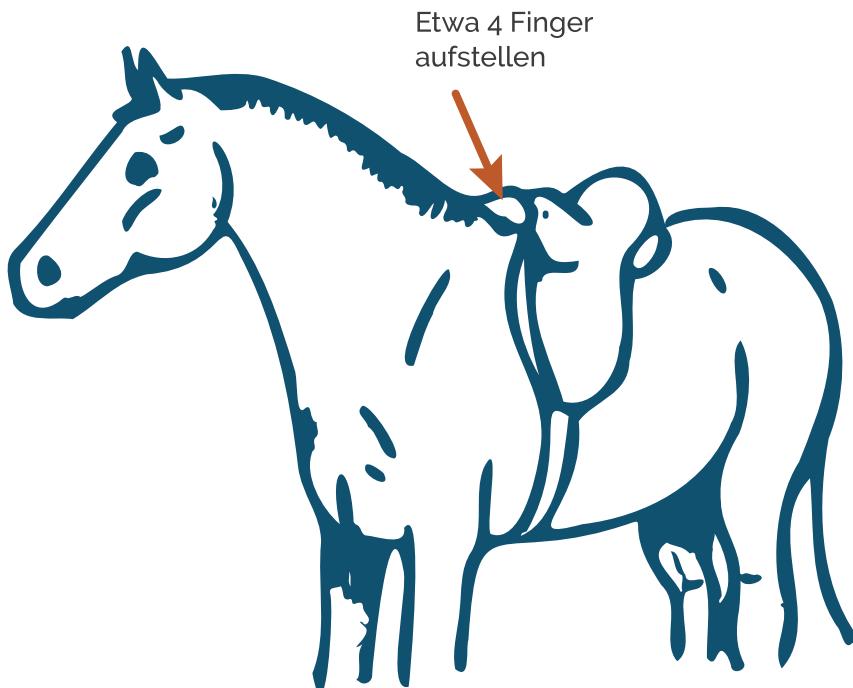
auf den Kissenkanten entstehen, je nach Größe und Gewicht des Reiters.



*Was hast du bei diesem Testschritt an
deinem Sattel feststellen können?*



DIE RICHTIGE KOPFEISENGRÖSSE



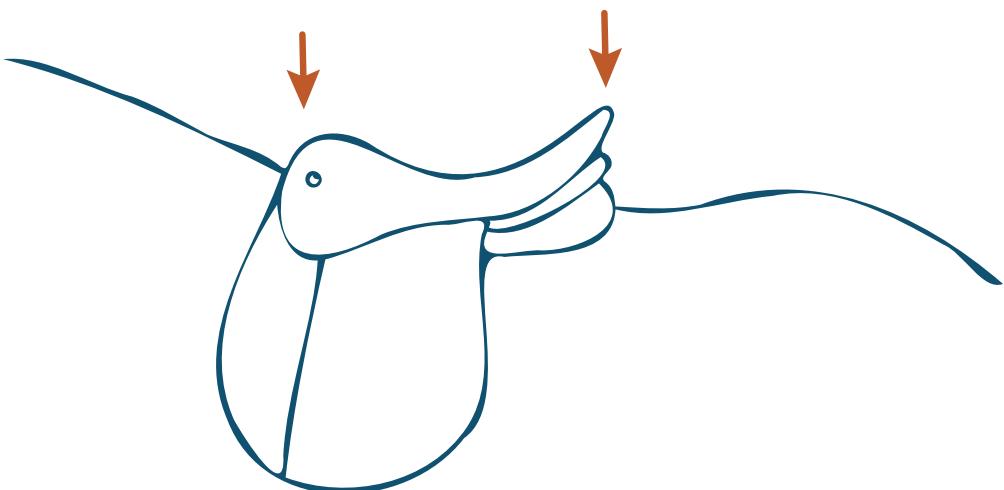
- Die Widerristfreiheit zeigt an, ob das Kopfeisen des Sattels zur Schulterwinkelung deines Pferdes passt
- Im Schnelltest kannst du dazu deine Finger in der sogenannten „Sattelkammer“, dem Bereich des Sattels am vorderen Beginn des Wirbelkanals, aufstellen
- Haben, vertikal aufgestellt, weniger als 2 Finger Platz ist das Kopfeisen zu weit für dein Pferd
- Haben dagegen mehr als 4 Finger Platz, ist das Kopfeisen zu eng für dein Pferd

- Achtung! Hier kann der gleiche Test im angegurteten Zustand mit Reitergewicht in der Bewegung zu einem anderen Ergebnis führen
- Du kannst diesen Testschritt einmal ohne Sattelgurt und dann nochmal im angegurteten Zustand durchführen



Notiere, wieviele Finger du vom Widerrist bis zur Sattelkammer aufstellen kannst, und ob seitlich am Widerrist auch noch etwas Platz ist.

DER KIPPTEST



Der Kipptest zeigt dir, ob der Sattel den Druck gleichmäßig verteilen kann.

- Ein minimales Kippergenis, das heißt eine ganz leichte Bewegung, ist normal, da der Pferderücken eine gewisse Weichheit hat.
- Kippt der Sattel jedoch schon bei leichtem Druck mehr als 5mm, ist der Schwung des Sattelbaumes zu stark im Gegensatz zu dem des Pferderückens. Ein anderer Grund kann ein zu weites Kopfeisen sein.
- Kannst du hingegen keine Kippbewegung auslösen ist genau das Gegenteil der Fall, der Sattel ist im Längsverlauf zu grade

für den Pferderücken und bildet eine „Brücke“, also einen Hohlraum in der Kissenauflage.

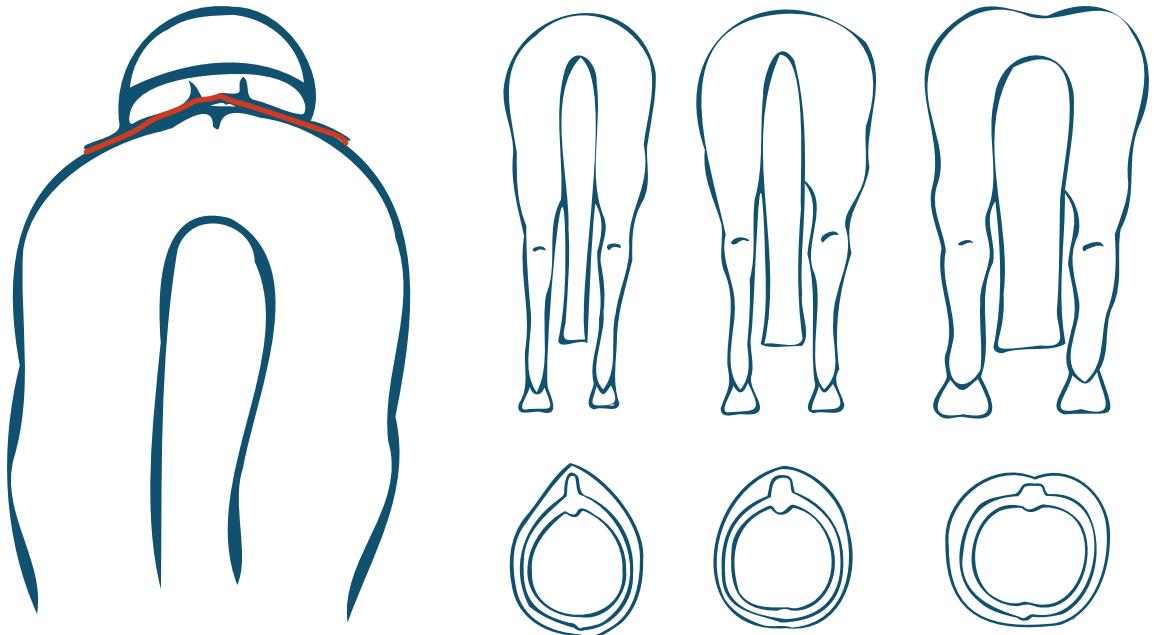
- Brückenbildung führt dann zu punktualem Druck, den es zu vermeiden gilt.
- Mache den Kipptest ohne Sattelgurt.



*Notiere, wie das Kippergebnis bei
deinem Sattel ausgefallen ist.*



DIE KISSENWINKELUNG UND BREITE DES WIRBELKANALS



- Betrachte dein Pferd für diesen Schritt des Sattelchecks nun von hinten
- Bei großen Pferden benutze ein Podest/Leiter/Aufsteighilfe, um die Kissenkanten genau zu erkennen
- Hier erkennst du ob die Sattelkissen in ihrer Winkelung mit der Winkelung der Sattellage deines Pferdes überein stimmen
- Der Grundsatz in der Sattelanpassung, den Druck möglichst gleichmäßig auf der gesamten Sattellage zu verteilen, wird

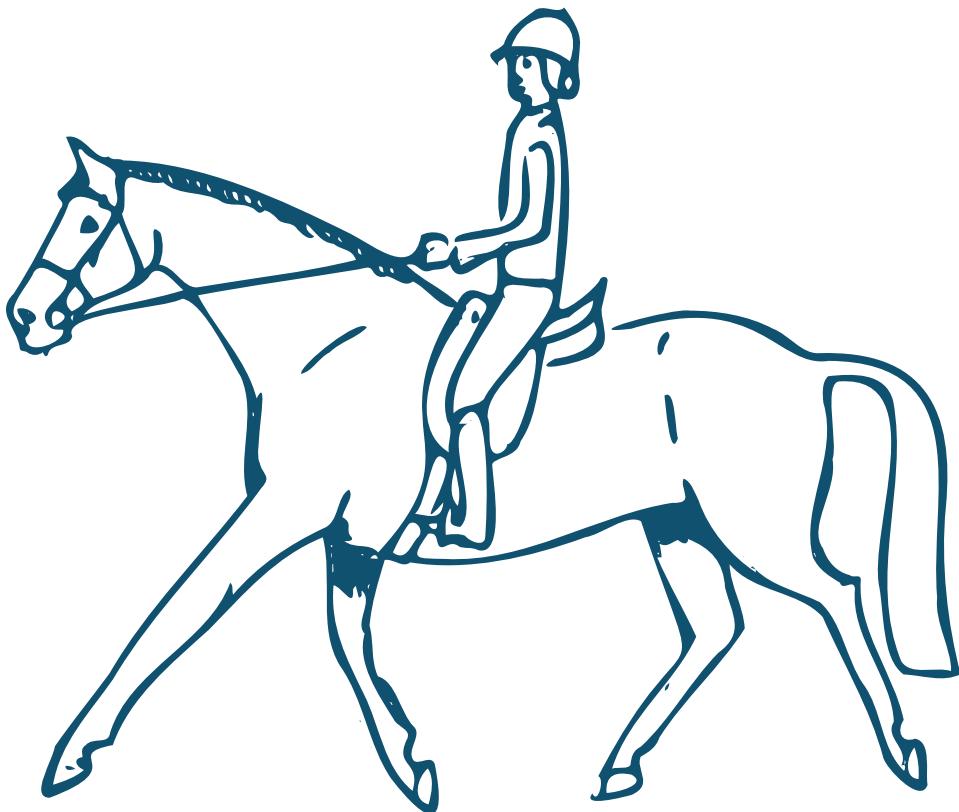
hier besonders gut deutlich

- Ob die Wirbelkanalbreite des Sattels für dein Pferd geeignet ist, kannst du hier ebenfalls gut erkennen
- Ein zu enger Wirbelkanal kann an den Dornfortsätzen, oder am angrenzenden Fasziengewebe klemmen
- Ein zu breiter Wirbelkanal kann dazu führen, dass der Sattel zu stark absinkt und mit dem Kanal an der Knochenkante des Dornfortsatzes aufsetzt
- Ein zu langer Sattel mit zu engem Wirbelkanal kann das Auskoppeln beim Biegen des Pferdes verhindern



*Notiere, was der Test bei deiner
Sattelsituation ergeben hat.*

WIE DU DEINEN SATTEL BEIM REITEN ÜBERPRÜFST



Bereite dein Pferd für den Reittest vor

- Bei Neusattel-Anproben findet der Test immer ohne jegliche Sattelunterlagen statt, vorausgesetzt der Sattel passt in Kopfeisen, Sitzlänge und Sattelbaum zum Pferd
- Um deinen bestehenden Sattel zu testen, stellen sich nun einige weitere Fragen: Benutzt du extra Sattelpads? Wenn

ja, welche und aus welchem Grund?

- Für den aussagekräftigsten Satteltest reitest du den Sattel ohne jegliche Sattelunterlagen

Beim Reiten: Um Reiteigenschaften des Sattels beurteilen zu können sind folgende Übungen am aussagekräftigsten:

- Reiten von Übergängen, nach vorne oder hinten rutschende Sättel zeigen sich hier
- Reiten von Wendungen wie Zirkel, Volten und Handwechsel, seitlich rutschende Sättel zeigen sich hier
- Gerade und gleichmäßige Linien, um Takt und Losgelassenheit zu beurteilen

Ein zufriedenes Pferd unter dem Sattel erkennst du an diesen Merkmalen

- Ruhige gleichmäßige Kopf- und Halshaltung
- Locker getragener Schweif
- Locker schwingende Oberlinie
- Zufriedenes Abschnauben
- Gehfreude und Lust zur Mitarbeit

Ein unzufriedenes Pferd unter dem Sattel erkennst du an diesen Merkmalen

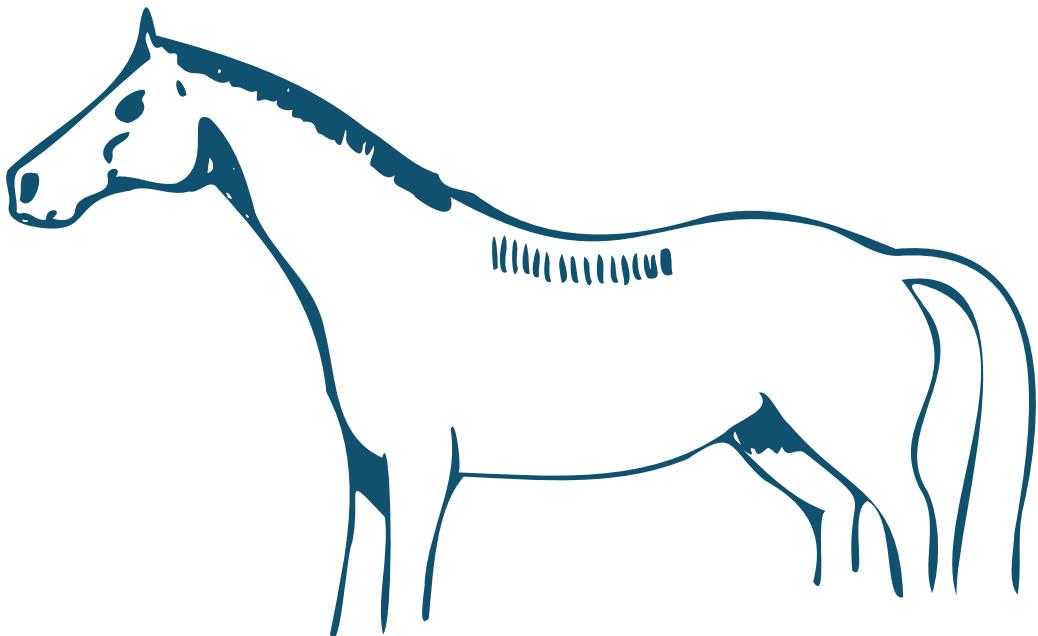
- Angespannte Kopf- und Halshaltung sowie eingeklemmter Schweif
- Kopf- und Schweifschlagen
- Klemmende oder taktunreine Bewegungen
- Hektische und davoneilende oder klemmende Reaktion vor den Reiterhilfen

Du erkennst, ob das Verhalten auf den Sattel zurückzuführen ist, wenn dein Pferd mit einem anderen Sattel oder ohne Sattel geritten, keine oder weniger stark ausgeprägte Anzeichen der Unzufriedenheit zeigt!



Notiere, was dir beim Reiten aufgefallen ist.

DAS SCHWEISS- ODER STAUBBILD LESEN



- Nach dem Reiten hebst du den Sattel vorsichtig nach oben weg, damit der Abdruck, den der Sattel im Fell deines Pferdes hinterlassen hat, gut sichtbar bleibt.
- Hier kannst du erkennen, wo dein Sattel aufliegt.
- Auch wenn dein Pferd nicht geschwitzt hat beim Reiten, hinterlässt der Sattel meist einen Staubabdruck. Daran kannst du erkennen, an welchen Zonen am Wirbelkanal er tatsächlich in Belastung aufliegt.
- Bei nach vorne rutschenden Sätteln kannst du meist verwirbelte Haare erkennen.

- An Stellen, wo sich mehr Staub sammelt, ist der Auflagedruck meist geringer.
- Je gleichmäßiger das Abdruckbild umso besser.



Notiere, was du am Schweiß/Staubbild ablesen konntest.



#4 DER REITER

WELCHEN SATTEL BRAUCHST DU?

Mache dir die Anforderungen an deinen Sattel von vornherein klar. Stell dir die Frage, wo du hauptsächlich reitest. Im Dressurviereck, im Springparcours oder im Gelände. Für die drei Hauptdisziplinen der klassisch englischen Reitweise – Dressur, Springen und Vielseitigkeit – gibt es jeweils eigene Sättel, die du sicher alle kennst. Verwechselt werden oft die Vielseitigkeits-sättel mit den Geländesätteln zum Springen im Gelände.

Die Auswahl der klassisch englischen Sattelarten

Der Vielseitigkeitssattel hat seinen Namen, weil er vielseitig einsetzbar ist, beispielsweise als Vielseitigkeitssattel mit Schwerpunkt Dressur oder Springen. Diese Sättel sind also eine Mischform im Bereich Sitztiefe und Sattelblatt, um mit unterschiedlichen Bügellängen zu reiten. Diese Sättel eignen sich hervorragend, um mit der Reitausbildung zu beginnen und am Viereck, in der Cavalettistunde und im Gelände Erfahrun-

gen zu sammeln. Wenn du dich im weiterführenden Reittraining auf eine oder mehrere Sparten spezialisierst, macht es Sinn auch den Sattel danach auszuwählen. Im Gegensatz zum Springsattel, der auch prima bei Ausritten funktioniert, da mit dem kurzen Bügel gut im leichten Sitz geritten werden kann, ist der Dressursattel langfristig möglicherweise nicht optimal für Ausritte. Während ein Springsattel den Dressursitz mit langem Bügel nicht gut unterstützen kann. Wenn du an deinem Reitersitz im Basistraining arbeitest und den losgelassenen ausbalancierten Sitz trainierst, kann es Sinn machen einen Vielseitigkeitssattel zu wählen, der dir hilft deinen Reitersitz optimal in verschiedenen Situationen und Sitzpositionen zu entwickeln.

Der Dressursattel verlangt in der Regel schon einen langen Steigbügel durch das gerade herab geschnittene Sattelblatt. Ziel ist es, mit diesem Sattel möglichst direkte, präzise und feine Einwirkung zum Pferd herzustellen. Die Fähigkeit mit deiner Hüfte und deinem gut ausbalancierten Oberkörper die Bewegungen des Pferdes locker durch dich hindurch fließen zu lassen, muss bereits entwickelt sein. Hinzu kommt der Trend der großen Kniepauschen, die du sinnvoll auswählen musst. Natürlich vermittelt die große Kniepausche und der tiefe Sitz

eines Dressursattels ein sicheres Reitgefühl, langfristig können die großen Kniepauschen allerdings auch Probleme machen, da sie dich dazu verleiten können das Knie permanent dagegen zu drücken, anstatt das Bein locker herabhängen zu lassen.

Der Springsattel fordert vom Reiter eine etwas andere Technik und teilweise auch andere Muskulatur. Da der kurze Steigbügel beim Springreiten dafür sorgen soll, dass du über die Fersen und Knie leicht federnd etwas über dem Pferd stehen kannst, beispielsweise während dem Entlastungssitz oder über dem Sprung, so musst du mit dem kurzen Bügel im Springsattel beim Aussitzen und Leichttraben darauf achten im Lot (Senkrechte Linie: Kopf-Schulter-Hüfte-Ferse) zu bleiben. Du brauchst mehr Spannung im Bein als im Dressursattel.

WIE DER SATTEL DEIN REITEN BEEINFLUSSEN KANN

Wenn du nicht gut sitzen kannst, wird dein Pferd das über kurz oder lang auch spüren. Dein Körper benötigt, genauso wie dein Pferd, einen passenden Sattel.

Die Sitzgröße, also die gemessene Länge vom Sattelnagel bis zum Sattelkranz, hängt von deinem Körperumfang und deiner Körpergröße ab. Eine zu kleine Sitzfläche wird dich möglicherweise zu sehr einklemmen und dein lockeres Mitgehen in der Bewegung mit deinem Pferd behindern. Ein zu großer Sattel kann dir ein unruhiges und unsicheres Sitzgefühl geben. Um zu messen, ob die Sitzgröße des Sattel zu dir passt, miss einfach mit deiner Hand, wenn du natürlich grade im Sattel sitzt, ob du vom Punkt des Sattelkontaktees mit deinem Gesäß bis zum Sattelkranz etwa 4 Finger Platz hast, dann stimmt die Sitzgröße optimal.

Die optimale Sitzposition zu finden und zu halten kann für Einsteiger und Freizeitreiter oft herausfordernd sein. Besonders schwierig wird es für den noch ungeübten Reiter, wenn der Sattel die optimale Sitzposition von vornherein nicht ermöglicht. Rutschende oder aus der Mitte versetzte Sättel können es erschweren den eigenen Mittelpunkt am Pferd dauerhaft zu erhalten. Bei Pferd und Reiter kann es dann ganz unbewusst zu Balance und Taktproblemen kommen. Wenn du dich unsicher oder unausbalanciert fühlst, wirst du möglicherweise mit Verspannung in deinem Körper darauf reagieren. Das regelmäßige und sinn-

voll gewählte Reittraining ist, einhergehend mit dem passenden Sattel, die Lösung.

Wenn der **Schwerpunkt** des Sattels zu weit nach vorne oder hinten verlagert ist, beeinflusst das auch die Einwirkung des Reiters. Ist der **Schwerpunkt zu weit nach vorne** verlagert, kommt es beim Reiter meist zu Hohlkreuz und Spaltsitz. Das Gewicht des Reiters lagert vermehrt auf der Vorhand. Ist der **Schwerpunkt zu weit nach hinten** verlagert, kommt der Reiter meist in den Stuhlsitz und sitzt rhythmisch oft hinter der Bewegung.



Sind dir beim Reiten auch schon solche Sitzfehler aufgefallen und können sie mit dem Sattel in Zusammenhang stehen?

NACHWORT

So wichtig uns auch die optimale Passform deines Sattels ist, er kann niemals die alleinige Lösung aller Reitprobleme darstellen. Deine entwickelten Fähigkeiten beim Reiten und dein gesundes und sinnvoll trainiertes Pferd sind immer die Basis für einen langfristig gut passenden Sattel.

Dein Pferd wird in einem fortlaufenden Prozess beeinflusst durch:

- Wachstum und Alterungsprozesse
- Jahreszeiten und Fütterung
- Häufigkeit und Regelmäßigkeit des Trainings
- Gesundheitszustand
- Wechselnde Lebensumstände wie beispielsweise Stallwechsel oder Trächtigkeit

Der Sattel kann aufzeigen, wenn sich der Körper deines Pferdes entwickelt oder verändert.

Wenn du mit den Kapiteln in diesem Workbook gearbeitet hast, kannst du die Anzeichen früh genug erkennen und die richtigen Maßnahmen setzen.

VIEL FREUDE MIT DEINEM
SATTELWISSEN

Deine Michaela Simon

MEHR SATTEL-WISSEN
FINDEST DU AUF
MICHAELA-SIMON.COM





 michaelasimonsattelservice

www.michaela-simon.com

 michaelasimoncom

© 2021 Michaela Simon . +43 660 5363746 . kontakt@michaela-simon.com

Illustrationen: Michaela Simon | Grafikdesign: Chrissy Schütz | Titelgestaltung: Ursula Feuerherdt